

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Bezugsgelder**  
vierteljährlich für Dresden  
bei halbjährlicher Vorzahlung  
1,20 M., bei halbjährlicher  
Vorzahlung 2,40 M., bei  
jährlicher Vorzahlung 4,80 M.  
Zur Zeit des Abdrucks  
waren die Preise für  
den Auslandsendung  
auf 2,00 M. für ein  
Jahr erhöht. Die  
Abnahmebestellung  
muss rechtzeitig  
eintreffen. Die  
Abnahmebestellung  
muss rechtzeitig  
eintreffen. Die  
Abnahmebestellung  
muss rechtzeitig  
eintreffen.

**Anzeigen-Tarif**  
für den 1. Februar 1911  
1. Spalte 100 Zeilen  
2. Spalte 120 Zeilen  
3. Spalte 140 Zeilen  
4. Spalte 160 Zeilen  
5. Spalte 180 Zeilen  
6. Spalte 200 Zeilen  
7. Spalte 220 Zeilen  
8. Spalte 240 Zeilen  
9. Spalte 260 Zeilen  
10. Spalte 280 Zeilen  
11. Spalte 300 Zeilen  
12. Spalte 320 Zeilen  
13. Spalte 340 Zeilen  
14. Spalte 360 Zeilen  
15. Spalte 380 Zeilen  
16. Spalte 400 Zeilen  
17. Spalte 420 Zeilen  
18. Spalte 440 Zeilen  
19. Spalte 460 Zeilen  
20. Spalte 480 Zeilen  
21. Spalte 500 Zeilen  
22. Spalte 520 Zeilen  
23. Spalte 540 Zeilen  
24. Spalte 560 Zeilen  
25. Spalte 580 Zeilen  
26. Spalte 600 Zeilen  
27. Spalte 620 Zeilen  
28. Spalte 640 Zeilen  
29. Spalte 660 Zeilen  
30. Spalte 680 Zeilen  
31. Spalte 700 Zeilen  
32. Spalte 720 Zeilen  
33. Spalte 740 Zeilen  
34. Spalte 760 Zeilen  
35. Spalte 780 Zeilen  
36. Spalte 800 Zeilen  
37. Spalte 820 Zeilen  
38. Spalte 840 Zeilen  
39. Spalte 860 Zeilen  
40. Spalte 880 Zeilen  
41. Spalte 900 Zeilen  
42. Spalte 920 Zeilen  
43. Spalte 940 Zeilen  
44. Spalte 960 Zeilen  
45. Spalte 980 Zeilen  
46. Spalte 1000 Zeilen

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 - 2996 - 3601.

Für Feinschmecker

**Dreiring-**

Fondant-Chocolade  
Rahm-Chocolade  
Bitter-Chocolade  
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.  
Dessert per Carton 2,3 u. 5 M.

per Tafel 50 St.

LOBECK & Co

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.

**Kretzschmar, Bösenberg & Co.**

Königl. Sächs. Hoflieferanten  
Kronleuchter-Fabrik

Serrestrasse No. 61/7.

Wie beleuchten wir  
unsere Wohnräume?

Dieses kleine Büchlein enthält  
alles für das Publikum Wissens-  
werte über die Beleuchtung der  
Wohnräume, sowie das Kochen mit  
Gas und ist mit Abbildungen von  
Leuchtern für alle Wohnräume, so-  
wie von Kochern u. Platten versehen.  
Das Schriftchen geben wir gratis ab.

## Für schwache Kinder

„Emulsion mit der Plombe“. Aus echt Heiner Meyerschem Lebertran E. m. d. Pl. mit Zusatz von phosphorsäuren Nahrungsmitteln bereitet. Angenehm im Geschmack. Aerztlich verordnet und bewährt bei Skrofeln, Engl. Krankheit, schwachem Knochenbau, allgemeiner Körperschwäche. Grosse Flasche 2 Mark. Prompter Versand nach auswärts.

## Löwen-Apotheke

Dresden-A., Altmarkt.

### Für eilige Leser.

**Matthäische Bitterung:** Mild, verändertlich.

**Kaiser Wilhelm** wird am 20. Mai in London der Einweihung des Königin-Victoria-Denkmal beizuwohnen.

Im preussischen Abgeordnetenhause polemisierte Minister v. Dallwitz in scharfer Weise gegen die Sozialdemokraten.

Bei der Berliner Staatsanwaltschaft wurde gegen zwei Zeugen im Fickel-Prozess Anzeige wegen Meineids erstattet.

Baron Rothschild-Bien hinterließ 2 Millionen Kronen für Wohltätigkeitszwecke.

Tausende sterben täglich in China an der Pest.

### Vertagung oder Schluß?

Die elsass-lothringische Verfassungsreform-Kommission ist vertagt worden, da die Verhandlungen in der Kommission einen anderen Verlauf genommen haben, als die verhandelnden Regierungen nach den Beratungen im Plenum erwarten konnten, wie der Staatssekretär Dr. Delbriick erklärte. Es beginnt nun ein fröhliches Drakeln, ob diese Vertagung der Anfang vom Ende oder die Einleitung für einen bevorstehenden Umfall der Reichsregierung sein wird. Das ist ein ziemlich mühtiges Unternehmen, allen lange wird man so auf die Entscheidung nicht zu warten brauchen. Weit interessanter sind für den Augenblick die Umstände, die zu der Vertagung geführt haben.

Sobald die Kommission ihre Sitzungen begann, erhob sich innerhalb der diskret sein sollenden Mauern des Sitzungssaales ein gewaltiges Zischen um die Gung der Elsass-Lothringer. Und siehe da, wertwürdige „Blods“ bildeten sich. Nach wenigen Sitzungen waren die Parteien der Rechten völlig vereinsamt, während sich Zentrum, Nationalliberale, Fortschrittler und Sozialdemokraten in einem Wettstreit überboten, dem Reichslande ungeahnte Rechte zu verschaffen. So schuf man einen neuen Bundesstaat, gab diesem Staate drei Stimmen im Bundesrat und war eben auf dem besten Wege, noch die letzten Reite der ursprünglichen Regierungsvorlage den Wünschen des Reichslandes anzupassen, da ergriff die Erklärung des Staatssekretärs das Wettlaufen um die Gung der reichsfeindlichen Westmark. Einzeln und allein die konservativen Parteien haben mit Nachdruck das Interesse des Deutschen Reiches vertreten, sie sind unterlegen, aber sie können auf diese Niederlage stolz sein. Von den Nationalliberalen trat nur der Abgeordnete Junck für die Grundzüge der Regierungsvorlage ein, er gab damit aber nur seiner höchst vorläufigen Meinung Ausdruck und machte daher bald Herr Bassermann Platz, der von nun an das Tempo für den Wettlauf angab. Jetzt ist der Karren festgefahren, nun, heiliger Herkules, hilf!

Vielleicht macht sich bei den Parteien des neuen Blods doch bald ein gelinder Katzenjammer bemerkbar. Schon jetzt ist man auf der Suche nach dem Sündenbock, und ein „unparteilich“ sein wolkendes Wort der Reichshauptstadt hat ihn bereits gefunden. Das feindlich-konservativ-kerikal-demagogische Bündnis ist an dem bisherigen Scheitern der Vorlage schuld. Das behauptet ein sonst erudit zu nehmendes Blatt, obwohl allein die Parteien der Rechten den Beschlüssen der Kommission nicht zugestimmt haben, während das Zentrum sich dauernd in Uebereinstimmung mit sämtlichen liberalen Parteien befand. Es muß das einmal festgemacht werden, damit keine neue Legendenbildung entsteht. Liberale wie Zentrum fürchten eben für ihre Kandidaten im Reichslande, darum suchte man den Elsass-Lothringern jeden Wunsch zu erfüllen. Diese Taktik mag ja bei den kommenden Wahlen sehr einträglich sein, national kann man sie aber wirklich nicht nennen. Ob sie zudem den gewünschten Erfolg haben wird, ist noch sehr die Frage. Augenblicklich liegt die Möglichkeit vor, daß das unvermeidliche Drängen die ganze Vorlage zum Scheitern bringt. Das wäre ja durchaus nicht zu bedauern, aber gewollt ist dieser Erfolg sicher nicht.

Die Regierung ist in einer peinlichen Lage, und man kann wirklich gespannt sein, welchen Ausweg sie finden wird. Die Erhebung Elsass-Lothringens zum Bundesstaat ist erst kürzlich in aller Form für eine unannehmbare Forderung erklärt worden. Aber dieses „unannehmbare“ hat man in der Kommission nicht tragisch genommen. Viel-

leicht mit Recht. Denn ein offenbar offizieller Artikel aus Straßburg erklärte, daß man jetzt nur ein Uebergangsstadium schaffen wolle, später müsse das Reichsland selbständiger Bundesstaat werden. Das klingt doch sehr entgegenkommend. Im Reichstag hatte ferner der Minister erklärt, die Forderung, dem Reichsland Bundesratsstimmen zu geben, die aber nur bei wirtschaftlichen Fragen in Kraft treten sollten, sei undurchführbar, da sich der Begriff „wirtschaftliche Fragen“ nicht genau präzisieren ließe. In dem erwähnten Artikel wurde aber zu verstehen gegeben, daß sich über die Bundesratsstimmen reden lasse. Zum Schluß wurde dann gesagt, der Bundesstaat Elsass-Lothringen müsse eine halbe Zukunft haben als Kaiserland. Das Wort von der halben Zukunft des Reichslandes klingt ja sehr schön, aber es ist doch mehr oder weniger eine Phrase. Es erinnert etwas an die Romantik Friedrichs Wilhelms IV., die hinter der historischen Entwicklung nur einige Jahrhunderte zurückließ. Eine gesunde Entwicklung, so wollen wir uns lieber ausdrücken, wird im Reichsland nur dann eintreten, wenn man der Bevölkerung die Möglichkeit nimmt, durch Französisch ihr Deutschum zurückzudrängen, wenn man, wie es einst die Franzosen mit großem Erfolg getan haben, die Elsass-Lothringer mit stetiger Energie an das Reich fetter. Das ist natürlich unmöglich, wenn man ihnen völlige politische Selbständigkeit gibt. Darum wäre es durchaus im Interesse des deutschen Reiches, wenn die jetzige Vertagung der Verfassungsreform-Kommission den vorläufigen Schluß der ganzen Verfassungsreform bedeuten würde.

### Hohe Politik in Washington.

Man stelle sich einmal folgendes vor: Im deutschen Reichstag brachte der Führer der härtesten Partei den Antrag ein, die deutsche Regierung sollte mit Anstand in diplomatische Verhandlungen treten, um die Vereinigung gewisser mit deutscher Bevölkerung durchsetzter Gebiete dieses Landes, etwa der Ostprovinzen, mit dem Deutschen Reich zu ermöglichen. Zunächst würde ein homerisches Geschäfter sämtlicher Reichstagsabgeordneten die erste Folge dieses Antrages sein. Dann würde ein Mitglied der Reichsregierung eine scharfe Verwahrung gegen eine derartig taktlose und gefährliche Vierbankpolitik einlegen, und damit würde es sich in völliger Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke befinden. Trotzdem aber würde die Presse der ganzen Welt einen Höllenlärm schlagen, und alle Beschwichtigungsversuche der deutschen Reichsregierung würden nie und nimmer die Meinung des Auslandes beilegen, daß Deutschland ein Raubstaat sei, wie ihn die Welt noch nicht gesehen habe. Das alles würden die unabweislichen Folgen eines solchen Antrages sein, der im deutschen Reichstag eingebracht würde.

Wie anders in Amerika. Im nordamerikanischen Repräsentantenhaus in Washington hat der Führer der härtesten Partei, der Demokrat Champ Clark bei der Verhandlung des Handelsvertrages zwischen der Union und Kanada selerlich erklärt, die Annexion Kanadas durch die Vereinigten Staaten sei das glänzende Ziel amerikanischer Staatstunst und die unabweisliche Folge des neuen Handelsvertrages. In begeisterten Worten schilderte er, wie in Zukunft die Sterne und Streifen über den ganzen nordamerikanischen Kontinent bis hinauf zum Nordpol wehen würden. Und die Repräsentanten des nordamerikanischen Volkes? Sie erhoben sich einmütig von ihren Sesseln, und ein nicht erdenklicher minutenlanges Beifallsturm durchbraute das hohe Haus. Als darauf der Führer der Insurgenten, Norris, den Redner fragte, was wohl England dazu sagen würde, und ob er glaube, daß die Annexion zur Erhaltung des Friedens beitragen werde, meinte der große Politiker Clark: England wird froh sein, wenn die nördliche Dominion ein Teil unserer Republik wird.

Herr Taft, der Präsident, ist natürlich auf das peinlichste berührt. Er hat Clark's Entgleisung abzuschwächen versucht, indem er einigen Kongressmitgliedern sein Erstaunen ausgedrückt hat, daß der Gedanke einer Annexion im Repräsentantenhaus überhaupt erwähnt und zugelassen worden sei. Clark ist nämlich zugleich der Sprecher des Hauses. Außerdem hat er in einem Schreiben erklärt, der Handelsvertrag habe absolut keine politische Bedeutung. Und der Erfolg dieser Abschwächungsversuche? Das Kongressmitglied Bennett hat eine Resolution einge-

bracht, in der befristet wird, in diplomatische Verhandlungen betreffend die Annexion Kanadas einzutreten. Armer Mister Taft.

In England ist man vorläufig noch sprachlos. Man berichtet zwar ausführlich über die Vorgänge in Washington, aber man enthält sich vorläufig so ziemlich jedes Urteils. Nur die „Morningpost“ erwähnt die Regierung, die Aktion des Oberhauses ruhen zu lassen, da das Reich in Gefahr sei. Die guten Briten haben eine herbe Enttäuschung erlebt. Erst kürzlich konnten sie sich erfreuen an den Worten des Kommodore Sims, der ihnen die Lebenshilfe des blutverwandten nordamerikanischen Volkes in Aussicht stellte, und jetzt erklärte die härteste Partei dieses Volkes frank und frei, daß man den Briten eine ihrer wertvollsten Kolonien abnehmen müsse. Das ist bitter, aber man schweigt vorfristig. Man sieht die ungläubliche Taktlosigkeit der braven Yankees mit verlegenerm Lächeln ein und tut so, als nehme man die ganze Sache nicht ernst. Das ist wohl auch das Klügste. Aber man denke sich einmal eine ähnliche Debatte im deutschen Reichstag. Das Geschrei der englischen Presse würde Lote auferwecken können.

### Neueste Drahtmeldungen

vom 17. Februar.  
Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Beratung steht der Etat für Kiautschou. Abg. Naden (Zentr.) führt aus, daß das Schutzgebiet eine erfreuliche Entwicklung genommen habe. Die Kolonie könne, abgesehen vom Militär, beinahe ihre sämtlichen Ausgaben selbst aufbringen. Sie sei daher reich für eine ausgedehnte Selbstverwaltung. Erstlich sei die Einführung der kaufmännischen Buchführung beim Vertriebsbetrieb in Tsingtau. Der Staatssekretär verdiente dafür Dank, daß er, im Gegensatz zu anderen Reichsministern, den Verhandlungen des Reichstages folge. Redner fordert Professoren für Kolonialrecht, fragt an, ob für das Schutzgebiet eine Befugnis bestehe, und spricht die Erwartung aus, daß so kleinliche Streitereien, wie sie bei der deutsch-singhaiesischen Hochschule in Tsingtau vorgekommen sind, in Zukunft unmöglich sein werden. (Beifall.) — Abg. Eichhoff (Fp.) spricht die Verwendung seiner Freunde über die künftige Entwicklung der Kolonie aus. Die Reichsmittel seien gut angewandt worden. Die Bevölkerung sei jetzt für die Selbstverwaltung reif. Die kleinen Minderheiten an der Hochschule in Tsingtau seien minderrentlich. — Staatssekretär v. Tirpitz dankt sehr für die auertennenden Worte. Der Höhepunkt ist allerdings in Kiautschou Entwicklung noch nicht erreicht. Für die Errichtung von Kolonial-Verschäften werden wir auch weiterhin eintreten. Das Schutzgebiet ist wehrlos; es sind alle Schutzmaßregeln getroffen, die möglich sind. Die Reichsmarineverwaltung wird von Zeit zu Zeit über die Situation Notizen in der Presse veröffentlichen. Um eine wirksame Abperrung zu ermöglichen, müßten zum letzten Transport zwei Dampfer und von Mann zurückgehalten werden. Auch zwei Dampfer sind zurückgehalten. Wir haben Quarantäne-Kazarett eingerichtet und eine hermetische Abperrung durchgeführt. Die Chinesen in unserem Schutzgebiet haben sich mit großer Mäßigkeit an diesen Abperrungsmaßnahmen beteiligt, während sie es bekanntlich im übrigen China an diesem Punkt sehr fehlen lassen. — Abg. Reichert v. Nichteuse (Fp.) hofft, daß es gelingen werde, die Zeit von unserem Schutzgebiet fernzuhalten. Die Kosten dürfen nicht gesteuert werden. Ueber die Entwicklung Kiautschous sind auch wir hoch erfreut. — Abg. Nosten (Fp.) äußert sich abweichend über die Kolonie und deren Verwaltung und erklärt, wir können den Etat ab. — Abg. Dr. Wörde (natl.) widerspricht sich darüber nicht, hätten doch die Sozialdemokraten nie etwas für die Kolonie abgelehnt. Redner erwidert aus eigener Anschauung die Verhältnisse von Kiautschou. Die Chinesen haben ein reichliches Maß von Arbeit, das sehr wohl wegen der Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest abgelehnt ist. Das Realgymnasium, das auf dem Prinzip der Konfuzianer aufgebaut ist, hat sich sehr gut bewährt. Es wird schwer sein, die für die Selbstverwaltung des Körpers notwendige Zahl von Stadtverordneten aufzubringen, da die meisten sehr tüchtigen Kaufleute durch ihre Geschäfte voll auf in Anspruch genommen sind. Redner hat gefanden, daß die Chinesen ein weitgehendes Vertrauen zur deutschen Verwaltung und deutschen Juristen haben. Die Ablehnung des kleinen Aktien-gesetzes habe auf unsere Landleute im Schutzgebiete wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt. — Abg. Ledebour (Fp.) Das Reich habe an Kiautschou gar kein Interesse. Von dem Dasein von Tsingtau hätten nur die Chinesen Vorteil. Die deutsche Einuhr gehe handlos zurück. Die schlanen Chinesen hätten einen so harmlosen Reichstagsabgeordneten wie Herrn Goerde lächlig eingeleitet. Wir sollten verhindern, Kiautschou so bald als möglich los zu werden. — Abg. Erzberger (Zentr.) verweist dem Vorredner gegenüber darauf, daß auch der Sozialdemokrat Eduard Schunke die Befugnis Kiautschou als einen geschickten Schachzug des Fürsten Bülow bezeichnet habe. Abg. Sebel: Aber wie nicht. Sie haben auch weiche Sperlinge in Ihrer Partei. Es ist ein mehr als eigenartiges Verlangen, daß wir

Krautchen aufgeben sollen, nachdem wir das Geld hinein-  
geschickt haben. — Staatssekretär v. Tirpitz: Von einer  
Selbstverwaltung Singtaus kann vor der Hand noch nicht  
die Rede sein. Die Bevölkerung selbst will sie nicht. Es  
reicht noch an der dazu erforderlichen Selbstfähigkeit. Wir  
wollten Zweckverbände gründen, die Einwohner Singtaus  
waren aber dagegen. Die Stimmung der Chinesen hat sich  
vollständig gewandelt. Sie haben eingesehen, daß für  
die deutsche Kultur viel aufnahmefähiger sind, als  
für jede andere. Da können wir doch unsere Schritte un-  
möglich zurückziehen. Was würden die Deutschen im  
Auslande dazu sagen? Das geht einfach nicht, selbst  
wenn das Geld nicht ausgegeben wäre. (Beifall.) Das  
reicht schon nicht mit Rücksicht auf unsere Stellung in der  
Welt. Unser Handel mit Krautchen ist lange nicht so klein,  
wie von sozialdemokratischer Seite behauptet wird. Sing-  
taus ist der beste Hafen an der chinesischen Küste. Herr  
Wörke ist ein kritisch veranlagter Herr. Er hat dort viel  
gesehen und manche Anregungen mitgebracht, die wir sehr  
berücksichtigt haben. — Abg. Dr. Arendt (Sp.): Glück-  
licherweise steht die sozialdemokratische Partei mit ihrer  
Aufassung völlig allein. In Singtaus ist großes Gesehies  
vorgefallen. Eine koloniale Professor ist ein unabweisbares  
Bedürfnis; geht es in Frankfurt nicht, dann außerhalb. Viel-  
leicht in Straßburg. — Abg. Dr. Götze (nat.): Gemäß  
werden die Chinesen einmal als ernstliche Konkurrenz auf  
dem Weltmarkt erscheinen, aber gerade deshalb müssen  
wir rechtzeitige Handelsbeziehungen mit ihnen anknüpfen.  
— Abg. Fedebour (Zsp.): Die Engländer haben Afrika  
und die anderen Ären anfangen. Wir würden uns  
nicht vergeblich bemühen, wenn wir mit Singtaus dieselbe  
täten. Wenn wir von den Deutschen Indisches gelehrt werden,  
trotzdem müssen wir die deutsche Sprache dort einholen. Sing-  
taus werden wir mit Gewalt vertreiben. — Abg. Dove (Sp.):  
Die Angelegenheit der Heinen Affen wird wieder in Sing-  
taus kommen. Abg. Dr. Arendt: Nach Kenia! Wir werden  
noch manches nach Kenia behandeln. Namentlich leben  
wir uns dann wieder, Herr Arendt. (Beifall.) — Der  
Stat für Singtaus wird angenommen. — Schluß 6 Uhr.  
— Sitzung 11 Uhr. Aufgelöst.

Aus den Reichstagskommissionen

Berlin. (Priv.-Tel.) In Reichsverfä-  
sungskommission erledigte heute das fünfte Buch  
über die Beziehungen der Versicherungsträger zu einander  
und in anderen Verhältnissen und überwiegen die nun noch  
stehenden, für die Verabschiedung der Reichsversicherungs-  
ordnung bedeutenden Fragen des Verhältnisses der  
Rentenrenten in den Renten u. s. w., sowie der Verwaltung  
der Beiträge der Rententräger und damit auch der Ver-  
teilung der Beiträge zur Rentensicherung einer Unter-  
kommission, die am Mittwoch zusammentritt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Beratung des Militär-  
etat in der Budgetkommission wird weiter langsam  
fortwärt. Die heutige Verhandlung war zum größten Teil  
vertraulich, besonders auch über die Entlohnung des  
Militärs und seine Verwendung zur Seereserve.  
In den nächsten Tagen wird über diese Frage ein um-  
fassender Vortrag für die Mitglieder des Reichstags ab-  
gehalten werden. Beim Militär- und Marineetat wird  
auf Wunsch der Kommission reichlich Material mitgeteilt,  
daß 33 Prozent der Ausgaben für Waffen und in Reichs-  
betriebe für Beschaffung verwendet werden und 17 Prozent  
an die Privatindustrie gelangen sind. Auch über die  
der Privatindustrie besitzende Rechte wurden zunächst ver-  
traulich Mitteilungen gemacht. Anzunehmen wurde eine  
Steigerung der den Reichstagsmitgliedern im Interesse der  
Spezialität der Waffen- und Munitionsherstellung teils  
die Militär- und teils die Privatindustrie, teils die Reichs-  
betriebe, soweit sie Militär produzieren können, in be-  
ziehung. Die Verhandlung über das Einzelhaushalt, die  
für heute in Aussicht genommen war, findet frühestens am  
Mittwoch statt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission  
des Reichstags beantragte, beim Militär- und Marine-  
etat folgende Resolutionen anzunehmen. Dem Reichs-  
tagler zu erlauben, die erforderlichen Maßnahmen zu  
treffen, um die Verteilung des Gehaltsbedarfs für das  
Landwehr und die Marine in gleichmäßiger Weise nach der  
Zahl der englischen Militärpflichtigen für alle Mönchs-  
herbeiführen, damit zu wissen, daß die Verteilung von  
Militärpflichtigen vom aktiven Dienst aus Militär-  
pflichtigen möglichst gleichmäßig behandelt werden, zur  
Erleichterung des Verfahrens eine Änderung des Reichs-  
militärgesetzes dahin in Aussicht zu nehmen, daß bei Bil-  
dungsgewand der Vereinfachung Militärpflichtigen durch Heber-  
hebung zum Landwehr einen Angehörten, sowie die vor-  
zeitige Entlassung bereits dienender Mannschaften durch  
die Verabschiedung dritter Anstufen zu verfügen ist, schließlich  
die Reform des gesamten Militärrechtes, des Be-  
wehrechtes und des ehrenamtlichen Verfahrens  
gegen Zivilisten, sowie die Stellung der nicht dem aktiven  
Militärstand angehörenden Personen, in die Wege geleitet  
wird.

Preussischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus legte  
die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern  
mit dem Titel „Schein-Angebote im Interesse der  
Polizei, 300 000 Mark“ mit Minister v. Dallwitz den  
achtzig Antisocialen Sozialisten entgegen. Soweit sich gegen  
den Abg. Hoffmann, hat er, auf ständliche Parteimitglieder  
berufen hat, hat er sich durchweg auf unermessene Behaup-  
tungen von Seiten der Sozialisten, die aus nachfolgenden Ur-  
sachen ein Interesse daran haben, daß sie bei ihren Partei-  
genossen als mißtrauische Charaktere erscheinen, die  
allen Versuchen Widerstand leisten haben. Welche Be-  
weandnis es damit hat, dafür ein interessantes und sehr  
reiches Beispiel. Herr Hoffmann hat sich im vorigen Jahre  
auf die Aussagen eines gewissen Antonelli gelehrt. Dieser  
hat nun vor dem Staatsanwalt erklärt, daß er gewahrt habe,  
daß Hoffmann intentionelles Material brauche, und er habe  
daher dementsprechend gehandelt. Hoffmann hat sich  
auf die Abg. Hoffmann hat sich in „Vorwärts“ in einer  
Erinnerung an Paul Singer geschrieben, daß ein Be-  
nämter des Berliner Polizeipräsidiums den Sozialdemo-  
kraten für sehr verdächtig gehalten hat. (Beifalliges  
Hör! Hör!) Herr Hoffmann hat sich nicht scheut, sozial  
angehörte Beamte zu bezeichnen und sie zur Untreue und  
zur Verletzung ihres Dienstes zu verleiten. Das ist  
eine Illustration zu den Angaben des Abg. Feinert, der  
sich damit brühte, vertrauliche Berichte des Landrates in  
Hannover erhalten zu haben, die nur durch trübe Nach-  
richten erlangt sein können. (Der Abg. Feinert ruft: „Ge-  
meinheit!“ Der Präsident erteilt Feinert einen Ordnungs-  
ruf.) Angehörige einer Partei, die Staatsbeamte zu ver-  
fälschten Verdächtigungen verleiten, zu Untreue und Ver-  
rat, haben nicht das Recht, sich als berufene Vertreter  
von Treu und Glauben hinzustellen. (Beifalliges Bravo!)  
Gehörliche kommen überall vor, aber es wäre ein großer  
Schmerz, die politische Geheimpolizei zu befehlen. Jedes  
provokatorische Auftreten soll aber vermieden werden. (Beif-  
fall.) — Nach längerer Debatte wird der Etat gegen die  
Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.  
— Abg. Hoffmann bewahrt sich darüber, daß ihm das  
Bort abgenommen worden sei. Es bewies das, wie die  
Majorität ihre Machtbefugnisse benutzte. — Abg. von  
Erning (kon.): In den ersten fünfundsiebzig Plenar-  
sitzungen haben von den 1822 Spalten des  
konographischen Berichtes die fünf Sozialdemokraten 274  
Zeilen geredet. Würden die anderen Mitglieder des  
Hauzes ebenfalls geredet haben, so hätte das Haus zu  
dem gleichen Stoff 34 Plenarsitzungen nötig gehabt. —  
Abg. Hoffmann erwidert, die Sozialdemokratie sei ein  
Menschenalter von den Verhandlungen des Hauses fern-  
gehalten worden und habe deshalb jetzt das Bedürfnis,  
wieder zu reden. Feinert hält dann seine in der gestrigen

Abendigung gehaltenen Behauptungen über Sozialwesen,  
Gründung anarchistischer Blätter aus Staatsmitteln usw.  
aufrecht und legt schließlich einen angeblich von der Ber-  
liner Polizei gefälschten Brief vor. Da das alles im  
Rahmen einer persönlichen Bemerkung geschieht, entzieht  
sich schließlich Präsident v. Ströher das Wort. Eine  
längere Erörterung veranlaßte dann noch das für  
Sorge-Erziehungswesen, dessen ante Disziplinier-  
trotz der Zustände in Reichshof, die lebhaft bedauert  
wurden, Anerkennung fand. — Minister v. Dallwitz er-  
saunte mit verschiedenen Rednern die Notwendigkeit einer  
Änderung der gesetzlichen Bestimmungen über die für-  
sorge-Erziehung an. Beim Kapitel Straßverwaltung  
ankerte sich der konservative Abgeordnete Dr. Böhm er  
dabei, daß mit der Humanität in den Strafanstalten an-  
scheinend etwas zu weit gegangen werde. Von oben wehe  
ein milder Wind, und der sehe sich nach unten mildernd  
fort. Das Verwehrendes wird von den Gefangenen  
namentlich mißbraucht. Er rede nicht der Ausdehnung der  
Prüfung des Wort, aber bedeutende Autoritäten for-  
derten sie. Hebräisches Humanität gegen die Verbrecher  
sei Anhumanität gegen die Bürger. — Die Beratung wird  
morgen fortgesetzt. Vorher soll Beschluß gefaßt werden  
über die Verheerung des Abg. Feinert gegen einen ihm am  
15. d. M. erteilten Ordnungsruf.

Berlin und Rom.

Rom. „Corriere d'Italia“ schreibt, er könne versichern,  
daß zwischen dem Vatikan und Deutschland niemals irgend-  
welche Verhandlungen über eine angebliche Reise  
Kaiser Wilhelms nach Rom stattgefunden haben,  
weder ist irgend ein Vorstoß dem päpstlichen Staats-  
sekretariat von Berlin aus unterbreitet worden, noch habe  
dieses irgend, irgendeine präjudizielle Erklärung machen  
zu müssen. Das Blatt fügt hinzu, das völlige Schweigen  
der päpstlichen Diplomatie sei keineswegs ausschließlich  
Deutschland gegenüber beobachtet worden, weil das Staats-  
sekretariat dieselbe Stellung auch allen anderen Mächten  
gegenüber eingenommen habe, mit denen der Vatikan diplo-  
matische Beziehungen unterhalte. „Corriere d'Italia“ er-  
klärt von neuem die Nachricht, der Vatikan hätte ein diplo-  
matisches Anschreiben verbreitet, um den Besuch von  
Souveränen in Rom im Jahre 1911 zu verhindern, für  
vollständig aus der Luft gegriffen. Einzig aus Erklärungen,  
die in der Presse enthalten gewesen seien, habe man  
den Beschluß des Vortages erkennen können, die Souveräne,  
die 1911 nach Rom kamen, nicht empfangen zu wollen.

Elia-Katholiken.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Börsen-Ztg.“ zu-  
folge finden bereits Beratungen zwischen dem Reichs-  
kanzler und Bundesratsmitgliedern betreffs der Elia-  
Katholischen Verfassungsfrage statt, um die  
Punkte festzusetzen, bis zu welchen man den Kommissions-  
beschlüssen eingestimmt kann. Keineswegs ist es die  
Absicht der Regierung, die Vorlage zurückzuziehen. Es  
spielt dabei imponderablen mit, denn man kann im  
Stufe der Regierung das hohe Interesse der Deutschen an  
unveränderten Reichsstände. Man wünscht und hofft,  
nach etwas Postives zustande zu bringen.

Aus Deutsch-Südwest.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Kriegsverfä-  
hr in Deutsch-Südwestafrika liegen bis heute keine  
amtliche Mitteilungen vor. Der letzte amtliche Mit-  
teilung des Gouvernements stellt fest, daß mehrere  
Kampfbatterien des Heeres ihre Positionen verlassen, und  
daß die Bewegung unter den Eingeborenen im Süden zu-  
nimmt.

Berlin. Aus Deutsch-Südwestafrika wird  
amtlich gemeldet, daß eine Bande von Europlern geflohen  
hat und dann 6 Meile weit in der Richtung auf Sperrin-  
gung und Goshib abgezogen sein sollte. Einzelheiten konn-  
ten bisher weder durch die Schutztruppe, noch durch die  
Polizei festgestellt werden. Aus englischen Gebiet liegen  
seiner weiteren Nachrichten vor. Schwere Beobachtung der  
Süd- und Ostküste des Schutzgebietes ist eingeleitet.  
Schließlich tritt eine Meldung des deutschen General-  
konsulats aus Kapstadt ein, wonach dort über angebliche  
Bewegungen der Simon Cooper-Peute keine Mitteilungen  
eingegangen sind. Es ist demnach zu hoffen, daß sich die  
ganze Angelegenheit auf einen einfachen Viehdiebstahl be-  
schränkt.

Deutscher Landwirtschafts-  
kongress.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem der Kaiser den Saal  
verlassen hatte, trat eine Pause ein. Nach der Pause ge-  
langte der Antrag über die Moorkultur zur Annahme. Der  
folgende Punkt der Tagesordnung betraf den gegenwärtigen  
Stand der geologisch-agronomischen Auf-  
nahmen in Deutschland und die Notwendigkeit derselben für  
die landwirtschaftliche Praxis. Die Referenten Geh. Bergrat  
Prof. Dr. Jentich (Berlin) und Prof. Dr. Sauer (Stutt-  
gart) legten folgenden gemeinsamen Antrag vor: 1. Boden-  
landliche Arbeiten, sowie solche Untersuchungen, deren Er-  
gebnis durch Bodenbeschaffenheit beeinflusst werden kann,  
sollten überall auf das Bodenprofil und den geologischen  
Untergrund Bezug nehmen. 2. Eine Beschleunigung der  
geologischen Aufnahme im Maßstabe von 1 : 5000 ist für  
alle deutschen Bundesstaaten anzuhängen, damit noch  
das lebende Geschlecht allerorten den Nutzen genieße. 3. Da-  
neben sind geologische Uebersichtskarten kleineren Maßstabes  
für Zwecke des Staates und wirtschaftlicher Verbände wie  
für vergleichende praktische Würdigung der einzelnen  
Länderertragsfähigkeit. 4. Die Grundzüge geologischer Ver-  
trachtungsweise sollen in den Schulen innerhalb angemä-  
ssener Stunden so weit gelehrt werden, daß das allge-  
meine Volkswissen für geologische Karten gefördert wird.  
5. Eine ganz besondere Sorgfalt ist der Unterweisung in  
Bodenkunde auf geologischer Grundlage an Land- und  
Forstwirtschaftlichen Schulen zuzuwenden. Die Bodenkunde  
ist als ein Prüfungsfach zu betrachten und von einer in  
praktischer Geologie erprobten Lehrkraft zu erteilen.  
6. Es wäre eine dauerhafte Aufgabe landwirtschaftlicher Ver-  
eine, die Ergebnisse der Praxis mit den Angaben der ge-  
ologischen Karten zu vergleichen, so daß jeder, auf derselben  
unterschiedenen Farbe eine besondere Bedeutung beigelegt  
wird.“

Zum Berliner Professorenkreis.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Berliner Profes-  
sorenkreis geht weiter. Heute erklärte wieder Pro-  
fessor Zering eine längere Erklärung, die  
sich namentlich gegen die Behauptung richtet, er hätte Ver-  
wehrendes gemacht, Professor Adolf Wagner eine Vorlesung ab-  
zulaufen, indem er beim Ministerium eine Gesandtschaft-  
auftrag für den Fall angeregt hätte, daß er eine seiner Winter-  
vorlesungen an Bernhard abtrete. Die akademische Kom-  
mission habe auch diese Beschuldigung untersucht und als  
hinfällig befunden.

Nachklänge zum Jidel-Prozess in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegen zwei Zeugen im  
Jidel-Prozess, die sehr ungünstig gegen den Angeklag-  
ten aussagten, ist Anzeige wegen Meineids  
bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. In dem einen  
Falle handelt es sich um eine Schauspielerin, die bei der  
Verhandlung gegen Jidel vor dem Verwaltungsgericht  
als Hauptbelastungszeugin auftrat. Der zweite Fall be-  
trifft einen Zeugen aus dem zweiten Jidel-Prozess vor dem  
Verwaltungsgericht, der damals als einziger belastende  
Auslagen gegen Jidel machte.

Die holländischen Küstenbefestigungen.

Amsterd. (Priv.-Tel.) Die Vertagung der  
Beratung der Küstenbefestigungsgesetze erzielt  
in der Presse großes Aufsehen. Die konservative Presse

spricht aus, daß es nur der Vorläufer der Zurückziehung  
der Vorlage sei, und daß englische und französische Be-  
schlüssen wieder einmal die Niederlande untertan ge-  
macht hätten.

Der Aufstand im Jemen.

London. (Priv.-Tel.) Entgegen den offiziellen tür-  
kischen Berichten über angebliche Siege der Truppen in  
Arabien erzählt die „Korrespondenz“, daß der letzte Kampf  
bei Hadhila wieder mit einer Niederlage der  
Türken geendet hat. Die Aufständischen haben mit  
großen Verlusten das Mekka-Tor im Norden der Stadt  
eingenommen und feuern mit 7 Maschinengewehren auf  
die Stadt. Sold Jan Hassan hofft allerdings, mit den neu  
eingetroffenen Maschinengewehren die Aufständischen wie-  
der zu vertreiben; die Stimmung der Stadtbevölkerung  
ist jedoch, wie Nachrichten berichten, für die hegreichen  
Revolutionäre günstig, und die der Regierung bisher tren  
gebliebenen Stadtbefehden haben Unterhandlungen mit  
ihnen begonnen. Auch „Kemo“ erfahren, daß die aufstän-  
dischen Araber vor Hobeida über die Türken geflohen haben.

Die Pfler der Pest.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Nach offiziellen chine-  
sichen Angaben wütet die Pest mit besonderer Stärke in  
den Provinzen Kufden, Sirin und Chaluobian. Täg-  
lich sterben Tausende. In Chardin nimmt die Sterb-  
lichkeit rasch ab.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der letzte amtliche Be-  
richt über die Pest lautet: In Chardin starben am  
11. Februar 992 Chinesen und 19 Europäer unter ärztlicher  
Beobachtung. In den Isolierräumen befanden sich  
21 Chinesen und 3 Europäer, im Hospital 20 Personen.  
Geschorben sind: in den Isolierräumen 2 und im Hospital  
19 Personen. Auf den Straken wurden 10 Leichen aufge-  
lesen. In der letzten Woche ist die Sterblichkeit bedeutend  
zurückgegangen, und zwar haben vom 21. bis 27. Januar  
249 Personen, vom 28. Januar bis 3. Februar 212, vom  
4. bis 9. Februar 142 und vom 9. bis 14. Februar 65 Per-  
sonen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In Londoner Hoffreisen wird,  
wie von dort gemeldet wird, berichtet, daß Kaiser Wil-  
helm am 20. Mai in London der Einweihung des  
sömnia-Vittoria-Denkmal vor dem Buckinghampalast bei-  
wohnen werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern begann im Reichsamt  
des Innern die Statistiker-Konferenz, in der die  
Erfahrungen bei der letzten Berufs- und Betriebszählung  
von 1907 besprochen und etwaige Änderungen in der tech-  
nischen und sachlichen Bearbeitung künftiger Zähl-  
ungen erörtert werden sollen. An der Konferenz nahmen  
als Vertreter der sächsischen Regierung, sowie der Städte  
Dresden und Leipzig teil.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Kunstgewerbe-  
schule in der Prinz-Albrechtstraße, gegenüber dem Abg-  
ordatenhaus, brach heute Abend Feuer aus, durch welches  
der Dachstuhl zerstört wurde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Höhe der von dem  
Agenten Heim über, wie berichtet, den Muin der Greizer  
Kleiderfirma Franz Heuer verurteilte verurteil-  
ten Summe dürfte nach dem „Konfessionär“ eine  
Million Mark erreichen. Die Firma Franz Heuer ist  
um 700 000 Mark geschädigt. Eine Berliner Zwischen-  
handlungsfirma hat 90 000 Mark in bar und für 120 000 Mark  
Waren bezogen. Die Waren sind zum großen Teile an  
eine Berliner Partiewarenfirma gegangen, deren sämtliche  
Waren, Korrespondenz und Bücher von der Staatsanwalt-  
schaft beschlagnahmt worden sind. Die Verhaftung Reims  
erfolgte in Leipzig auf Antrag einer hiesiger Firma, die  
durch die Manipulationen Reims ebenfalls schwer geschädigt  
worden ist.

Kienburg. (Priv.-Tel.) Da sich seit einigen  
Tagen bei der Insel Mien große Spaltenwärme  
gezeigt haben, die aber durch die Schließungen mehre-  
rer Frigidschiffe vertrieben wurden, wandte sich der Pre-  
sidentlicher Verein an den Großadmiral Prinzen Heinrich,  
worauf sich die Schließungen bis auf weiteres  
eingestellt worden sind.

Wien. Die Nachrichten aus Triest besagen, wird die  
passive Resistenz dort heute unvermindert aufrecht  
erhalten. Die Frühzüge sind mit erheblichen Verspätungen  
abgefahren worden. Auf den Postämtern sind gestern viele  
Postsendungen unerledigt geblieben, während mit der Ab-  
fertigung der heutigen Sendungen erst am Nachmittag be-  
gonnen werden kann. Der Telegraphen- und Telephon-  
verkehr erleidet bedeutende Verzögerungen. In hiesigen  
Handelstreifen herrscht die Besorgnis über die ge-  
samte Handelswelt empfindlich schädigenden Wirkungen  
der Resistenz.

Wien. Wie aus dem heute eröffneten Testament  
bekannt wird, hinterließ Baron Albert v. Rothschild  
2 Millionen Kronen für Wohltätigkeitszwecke. Chef des  
Bankhauses wird der Sohn des Verstorbenen Louis.

Paris. Das Kolonialministerium ver-  
öffentlicht ein Communiqué über Wadai. Eine  
Weldung vom 17. November bestätigt, daß der Hauptmann  
Haure am 12. November bei Sogone, 10 Kilometer südlich  
von Dorothee, mit einer Kompanie 700 Mannschaften ges-  
chlagen habe. Der Feind ist nach Verlust von 200 Toten in der  
Richtung auf Darfur geflohen. Hauptmann Haure hatte  
keine Verluste. Ein Bericht vom 1. Dezember meldet, daß  
im Bezirke von Wadai alles ruhig ist.

Jänabrud. Eine aus einem Ventmann und vier  
Mann des hiesigen Kaiserlagers-Regiments bestehende Ek-  
spedition wurde, wie schon kurz gemeldet, von einer  
Schnee Lawine überrascht. Der Ventmann und zwei  
Mann konnten sich retten, während die beiden anderen  
heute als Leichen aufgefunden wurden.

(Nachts etwa einsehende Tereichen siehe Seite 4.)

Offen (Muzl), 17. Febr. (Priv.-Tel.) In der heutigen Ver-  
sammlung des Rheinisch-Sächsischen Kohlenan-  
bitters wurde beschlossen, die Umfragen für das erste Vierteljahr  
1911 für Kohlen auf 12 % (bisher 10 %), für Koks auf 7 %, wie  
bisher, und für Brittanis auf 9 %, wie bisher, festzusetzen.

Frankfurt a. M. (Schluß abends) Kredit 212.—, Diskont 107.37,  
Tendenz fest 164.—, Staatsbahn 157.35, Lombarden 10.87, Courantkette  
—, Ana. 6.10 —, Portwanen —, Zinsenlose —, Schaupost.  
Paris, (3 Uhr nachm.) Rente 97.47—, 3½-lites 108.40, Rente  
Verruieren 65.70, Spanier 96.—, Zinsen (siehe Anleihe) 94.30, Türken-  
renten 219.75, Staatsbahn —, Lombarden —, Ottomanbank 706.—,  
Schwaben.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Februar 27.10, per Mai-August  
27.40 eig. — Rühöl per Februar 69.60, per Mai-August 71.—, rühlg.  
— Spiritus per Februar 56.—, per September-Dezember 47.50 matt.

London. Rullermarkt. Augustinischer Metzen fest, englischer Weizen  
ruhig, aber festig. Amerikanischer und Donauer Weizen fest mit zieml.  
gutem Geschäft. Amerikan. und englisches Mehl stetig. Getreide und Vorer-  
ten, 3 d höher.

Oertliches und Sächsisches.

Dem Reichsgerichtsrat Buchs in Leipzig ist die Er-  
laubnis erteilt worden, den preussischen Kronenorden  
2. Klasse anzulegen.  
Dem 1. Vorksteher des Deutschen Buchgewerbes  
eins Dr. Hoffmann in Leipzig ist das Offizierskreuz  
des Albrechtsordens verliehen worden.  
Aus dem 2. sächsischen Reichstagswahlkreis wird  
unter dem 16. d. M. geschrieben: „Eine für unseren Reichs-  
tagwahlkreis nicht unbedeutende Entschleierung haben  
heute die Delegationen des Bundes der Landwirte für den



mal der Blod von Wasserzmann bis Bebel... mal der Blod von Wasserzmann bis Bebel... mal der Blod von Wasserzmann bis Bebel...

zung von Südafrika bezüglich des Zwischenfalls von Bill... zung von Südafrika bezüglich des Zwischenfalls von Bill... zung von Südafrika bezüglich des Zwischenfalls von Bill...

Rußland und China.

Die russische Regierung beauftragte ihren Gesandten in Peking, der chinesischen Regierung folgende Note zu überreichen: Die kaiserliche Regierung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Fortdauer der von allerhöchster Behörde freundschaftsbande zwischen Rußland und China bei einem solchen Verhalten der chinesischen Regierung zu dem Betrage von 1881 unannehmlich ist.

Tagesgeschichte.

Der Termin der Reichswahl.

Die Nachricht eines tschechischen Blattes, daß die Reichsregierung die Absicht habe, den Reichstag so lange wie möglich benennen zu lassen, den Reichstag so lange wie möglich benennen zu lassen...

Streit in Weihenfeld.

Das Weihenfeld wird gemeldet: In einer von etwa 600 gewerkschaftlich organisierten Schularbeitern besetzten Versammlung wurde am Donnerstag einmütig beschlossen, das Ansuchen der Fabrikanten um Einführung des 9-stündigen Arbeitstages bis zum 1. Oktober 1915 abzulehnen...

Die passive Resistenzbewegung in Oesterreich.

Unter mehreren Kategorien der mittleren und unteren Staatsbeamten in Oesterreich, besonders der Postverkehrsbeamten, war erwogen worden, alsbald mit der passiven Resistenz einzutreten...

Der Dreibund.

In der Vereinbarung der Ungarischen Delegation mit der Regierung Graf Widenburg darauf hin, daß die Grundlage der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns die Allianz des Dreibundes sei...

Deutschland und England.

Am Unterhaus erklärte der Erste Lord der Admiralität in seiner schriftlichen Antwort auf die Interpellation über die deutschen Flottenbauten: Im Jahre 1909 erklärte ich, daß die deutsche Regierung seither mitgeteilt hat, daß sie bis zum Ende des Jahres 1912 nicht 13 Schiffe befehlen wird...

Ungarn. Im Heeresministerium der Ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister Freiherr v. Schönfeld, die Bedenken gegen die zweijährige Dienstzeit teile er nicht.

Frankreich. Die diesjährigen großen Herbstmanöver der französischen Flotte werden im Armeefest stattfinden.

Türkei. Aus Hodeida wird gemeldet: Die Rebellen versuchten in Meidh einzudringen, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Hoftheater. Opernhaus. Heute: Der Rosenkavalier. Schauspielhaus: Hans Sonnenhübers Hölle.

Residenztheater. Heute nachmittag: Das Sonntagstündchen; abends: Der Rodelgänger. - Montag geht zum 1. Male die Komödie: Man soll seine Briefe schreiben!

Central-Theater. Herr Oscar Sagner ist von seiner Indisposition wieder hergestellt und tritt allabendlich wieder als Briffard in der Operette: Der Graf von Luxemburg auf.

Sonnenabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 3 Uhr. (Luthers Lobestage.) 1. Max Regar: Sonate für Klavier (Sonata - Intermezzo - Polka). 2. Johann Christoph Bach: Der Gerechte, ob er gleich zu Gott nicht ist.

Proletariat und Auge für Tragal über B.A.C.H. Rolario Calero: Zwei Tage aus der Welt. Motette über Worte der Heiligen Schrift. Johannes Brahms: Arie für Sopran mit Orgelbegleitung aus: Letzte Gelänge.

Mitteilungen von J. Nies. Heute abend 8 Uhr im Hofgarten Voderer Liederabend Lanna von F. H. H. Am Klavier: Professor Dr. Max Regar. - Heute abend 8 Uhr im Vereinshaus Hütte Gullberg: Einmalig Konzert unter Mitwirkung der Societe des Concerts d'Instruments aus Paris.

Zu dem letzten Kammermusikabend des Nothtrios hatte man den Budeburger Hofkapellmeister Professor Zahla an das Violinpult zu Gast gebeten, einen Künstler, über den man sich sofort im Klaren ist, sobald man ihn maßregeln hört. Er ist alles andere, nur kein sogenannter „flüchtiger“ Geiger, kein Sentiment-Violinist, und wenn man nichts weiter im Auge haben wollte, als Glätte und Eleganz auf ihre Einwandfreiheit hin zu kontrollieren, so wäre man durchaus in der Lage gewesen, diese und jene Unklarheit oder Rauheit anzukreiden.

Philharmonische Konzerte in Leipzig. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Nachdem im letzten Philharmonischen Konzert meist ältere Werke, darunter Beethovens „Phantastische Sinfonie“ auf dem Programm standen, erlebte nun in dem fünften Konzert dieser Saison, wie schon kurz gemeldet wurde, die sinfonische Dichtung „Ein Sommernachtstraum“ von Richard Wagner die Ehre der Aufführung.

Komponisten (geb. 1857 zu Hamburg), sondern selbst von allem durch seinen inneren Gehalt, aus dem eine wirkliche Persönlichkeit in ergreifenden Tönen von Künstler-Viel und Lust zu uns spricht. Man könnte das Werk als ein Seitenstück zu Straussens „Heldenleben“ bezeichnen, nur, daß Strauss, dessen Wege abweis von der allgemeinen Deckertrabe und abwärts vom lauten Tageserfolge dahinjelen, zu einem anderen Endergebnis kommen muß: er findet sein Glück nur im eigenen Schaffen, und sein Werk gliedert in erster Linie die Musik. In der feinsten Weise übertrug dieser Leidenschaft, wie auch im Parfüm-Parfüm und im Straußigen „Don Juan“ bei das verhärtete Kurorchester unter Johannes Reicherts künstlerischer Führung auch diesmal glänzende Leistungen. Solche Abende war Arrigo Serao, der sich namentlich mit Mozarts Violinkonzert in G-Dur als geschickter Musiker erwies. - Musikdirektor Reichert wurde mit seinem Orchester für ein demnächst stattfindendes Konzert nach Prag berufen; auf dem Programm steht u. a. Strauß' „Zill Gullenspiegel“.

In der Sonntag den 19. Februar stattfindenden 16. Mathes im Musiksalon Götters wirkten mit: Herr Heinz Schiedlich (Viola), Herr Fritz Schneider (Violoncello) und Herr H. E. Richter (Klavier). Zur Aufführung gelangt u. a. die Sinfonie von Paul Goldner, die August Wilhelm auf seiner letzten Tournee gespielt hat.

Der Männergesangsverein „Viederauf“ Dresden wird am 12. u. 13. seinem Ehrenmitglied, der Leipziger Liedertafel, in Leipzig einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit im dortigen Reputanzal ein Konzert veranstalten, dessen Reinertrag zugunsten des Deutschen Schulvereins Verwendung findet. In liebenswürdiger Weise wurde von dem Vorstand des Deutschen in Böhmen, Herrn Bürgermeister Dufol in Leipzig, das rühmlichst bekannte Leipziger Kurorchestr hierfür zur Verfügung gestellt.

Hygiene-Ausstellung und Marionettentheater. Der geschäftsführende Ausschuss für die Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 steht mit dem Marionettentheater Münchner Künstler in Verhandlungen wegen eines Gastspiels des Theaters während der Sommermonate. Leider sind aber die Forderungen der Ausstellungsverwaltung, wie wir aus besserer Quelle erfahren, unmaßig hoch; das Theater soll sich sein Haus auf eigene Kosten umbauen und einrichten und 10 bis 15 schließliche 30 Prozent der Einnahmen an die Ausstellung abliefern. Sollten die Forderungen nicht verringert werden, so dürfte sich das geplante Gastspiel erledigen. Wir haben im Sommer vorigen Jahres ein ausgedehntes Gentlemen über die Reform des Puppentheaters, wie sie das Theater mit größtem Gelingen bietet, gebracht und würden sehr bedauern, wenn die Verhandlungen des Ausschusses nicht zu einem glücklichen Ergebnisse führten. Das unter Leitung von Paul Braun stehende Marionettentheater hat 1910 in der Münchner Ausstellung in Winter 1910/11 in der Theaterausstellung zu Berlin gespielt und entzückt jetzt mit seinen ganz hervorragenden Leistungen das Wiener Publikum. Auf dem sich immer mehr bereichernden Repertoire stehen alte Kunstspiele, mehrere alte Opern und Singspiele und eine Reihe köstlicher Märchen und Puppentheaterstücke. Die Premieren des Theaters wurden in Berlin und München stets von ersten Kritikern besetzt und vollst. gewürdigt. Das Marionettentheater wird die Hygiene-Ausstellung zweifellos um einen Anziehungspunkt bereichern, der noch dazu sehr hygienisch wirken wird, denn man laßt sich bei dem prächtigen Puppentheater gefund. G. K.

Schiller-Kunstverein. Zur Verlosung wurden angekauft: Prof. Wilh. Clausius: Abend, Walter Fricke: Bild in den Angerhol, Theophil Heine: Schneefeld, Franz Hochmann: Grottenfischer, Georg Jahn: Fühlfühler (Käuferspiel), Edmund Körner: Krieger in der Schlacht, Waldemar Veitling: Bauernduube, G. Henschelwald: Weiße Tulpe, Emma Müller-Waller: Der Kolibri, Robert Lederman: Palmeninsel, Lito Vila: Bärensippe, Paul Völsch: Jünger, Franz Trautlich: Mit-Weihen, Otto Welford: An der Elbe, Richard Neumann-Miltenberg: Jagdschloß Wertheim, Rudolf Zied-München: Fortschritt am Glemsee und Hans Follert-München: Aus Weihenheim. Aus dem Fonds für öffentliche Zwecke wurde: Der alte Friedrichshof von Ernst Müller-Wies ankauf. An Private wurden verkauft: Eine Radierung von Louise Mey: Katholische Hofkirche und eine Radierung von Ernst Viebermann-München: Straße in einer französischen Stadt. Die zweite Wanderausstellung des Verbandes Deutscher Kunstvereine, welche 6 Gemälde Münchner Künstler enthält, kann nur bis zum 26. Februar, mittags 1 Uhr, hier ausgestellt bleiben.

Das zweite Musikfest in Leipzig. Die Stadtverordneten zu Leipzig stimmten einer Maßnahme zu, welche dem Pächter einen Garantiefonds bis zur Höhe von 5000 Mark für etwa entstehende finanzielle Ausfall beim geplanten zweiten Musikfest aussetzen will. Die Mehrheit der Stadtverordneten war der Ansicht, daß Leipzig als Bachstadt, wo Bach über ein Vierteljahrhundert gewirkt und keine letzte Ruhepause gefunden hat, eine große und würdige Aufführung zu seinen Ehren veranstalten müsse. Es soll dabei weiteren Bevölkerungsfreien Gelegenheiten gegeben werden, hervorragende Konzerte für ganz mäßige Preise zu hören.

Leoncavallo wird in den nächsten Tagen in Berlin eintriften, um der Eröffnung seiner „Maja“ im Königl. Opernhaus beizuwohnen. Wie er bei diesem mitgeteilt hat, legt er dieser Aufführung die Bedeutung einer Uraufführung bei. Er habe die Hälfte des zweiten und dritten Aktes neu komponiert und manche andere Änderungen vorgenommen, unter anderem zwei neue Sinfale hinzugefügt.

Cosima Wagner erkrankt. Aus Rapallo wird gemeldet: Frau Cosima Wagner hatte einen bedrohlichen Anfall von Herzschwäche, so daß Professor Schönburg drähtlich an das Krankenbett gerufen wurde. Auf Anfrage in Burenth wurde geantwortet: Nachrichten aus Santa Margarita zufolge gebe das Befinden der 74 Jahre alten Witwe Richard Wagners, der sich Sorgen um seinen Anfall - Herr Siegfried Wagner, der sich augenblicklich in Berlin aufhält, hat die Meldung von einer Erkrankung seiner Mutter für unbegründet erklärt.

Alles um Liebe. Herbert Gullenberg's fünftägige Komödie erfuhr bei der Aufführung im Hamburger Schauspielhaus glatte Ablehnung. Es kam zu einem Theaterkandal, wie er seit langen Jahren nicht erlebt worden ist. Das Publikum tobte und rief geradezu, es war ein Höllekonzert von Pfaffen und Zirkeln. Zum Schluß wagten sich die Schauspieler überhaupt nicht mehr hervor, und der eiserne Vorhang wurde eilig herabgelassen.

Eine deutsche Kunstausstellung wird in diesem Sommer unter dem Protektorat des Großherzogs von Baden in Baden-Baden veranstaltet werden. Eine Anzahl von deutschen Künstlern aus den Gebieten der Malerei, der Bildhauerei und der zeichnenden Künste erhalten Einladungen zur Besichtigung der Ausstellung und sind zurzeit. Auch eine kleine Sammlung von Schweizer Künstlern wird zu sehen sein. Für eine zweite Abteilung der Ausstellung, die als Gemarkung der Münchner Kunst geplant ist, sind alle Räume der gesamten Münchner Künstlerhalle zur Verfügung gestellt worden. Diese Veranstaltung wird vom 30. Juli bis Ende Oktober geöffnet sein, während die Allgemeine Deutsche Ausstellung vom 7. April bis zum 15. Juli dauern soll.

Der Münchner Volkshymnen Schicht, einer der Veteranen des Oktoberfestes und eine der populärsten Münchner Persönlichkeiten, ist inmitten einer schließlichen Hochzeitsgesellschaft mit einem Scherzwort auf den Lippen am Schlagfluss gestorben.

Vecco fällisch totgeklagt. Pariser Blätter hatten die Nachricht verbreitet, daß der Komponist der lebenswürdigen Operette „Ramsell Angor“ Vecco auf der Insel Guernsey gestorben sei. Diese Meldung ist unrichtig. Vecco erkrankte sich bester Gesundheit und hat Paris nicht verlassen.





# Salvator

# Zacherlbräu

Anstich vom Fass Sonnabend mittag.

RENNER  
Kleider:  
Stoffe



RENNER  
Paletots  
Anzüge

## Zur Konfirmation

Die Artikel sind in fünf Schaufenstern an der Kreuzkirche ausgestellt.

**Mk. 1.60 KLEIDERSTOFFE Mk. 1.60**  
Konfirmanten-Kleiderstoffe, schwarz Cheviot und Serge Meter Mk. 1.—, 1.20, 1.35 bis Mk. 3.20  
Konfirmanten-Kleiderstoffe, schwarz Satintuch u. Kaschmir Meter Mk. 1.25, 1.40, 1.65 bis Mk. 5.—  
Konfirmanten-Kleiderstoffe, schwarz Batist und Krepp Meter Mk. 1.25, 1.40, 1.60 bis Mk. 6.—  
Konfirmanten-Kleiderstoffe, weiß Batist und Cheviot Meter Mk. 1.10, 1.20, 1.30 bis Mk. 4.20  
Konfirmanten-Kleiderstoffe, schwarz Cheviot. Besonders preiswert! . . . . . Meter Mk. 1.60

**Mk. 1.50 WASCHE Mk. 1.50**  
Konfirmanten-Kragen, Serviteurs, Kravatten, je 1 Stück zusammen . . . Mk. 1.75, 1.50, Mk. 1.15  
Konfirmanten-Handschuhe, Glacé, schwarz Mk. 2.50. Besonders preiswert! . . . Paar Mk. 1.80  
Konfirmanten-Hemden u. -Beinkleider, aus Hemdentuch u. Madapolam, Stück Mk. 1.60 bis Mk. 3.75  
Konfirmanten-Röcke aus Renforce oder Madapolam mit Stickereivolant, Stück Mk. 3.50 bis Mk. 9.50  
Konfirmanten-Unterrock, weiß mit Stickereivolant. Besonders preiswert! . . . Stück Mk. 1.50

**Mk. 16.50 KLEIDER Mk. 16.50**  
Konfirmanten-Kleider, schwarz Cheviot, mit Soutache garniert, Kimonoärmel . . . . . Mk. 25.—  
Konfirmanten-Kleider, schwarz Satintuch, mit Tüllkoller und Seide garniert . . . . . Mk. 28.—  
Konfirmanten-Kleider, schwarz Satintuch, mit gemustertem Tüll und Taffet garniert . . . . . Mk. 31.—  
Konfirmanten-Kleider, schwarz Satintuch oder Krepp, elegant ausgestattet Mk. 57.—, 42.—, 34.—  
Konfirmanten-Kleider, schwarz Cheviot, mit Knöpfen garniert. Besonders preiswert! Mk. 16.50

**Mk. 8.75 PALETOTS Mk. 8.75**  
Konfirmanten-Paletots aus melierten Stoffen . . . . . Mk. 9.50 Mk. 7.50  
Konfirmanten-Paletots aus blauem Cheviot . . . . . Mk. 13.50 Mk. 10.50  
Konfirmanten-Paletots aus covercoatartigem Stoff . . . . . Mk. 15.—  
Konfirmanten-Paletots aus schwarzem Cheviot, 60 cm lang . . . . . Mk. 4.—  
Konfirmanten-Paletots aus schwarzem Corkscrew. Besonders preiswert! . . . . . Mk. 8.75

**Mk. 14.50 ANZÜGE Mk. 14.50**  
Konfirmanten-Anzüge, schwarz Cheviot, gute haltbare Qualität . . . . . Mk. 18.50  
Konfirmanten-Anzüge, schwarz Cheviot, sehr gut sitzend . . . . . Mk. 20.—  
Konfirmanten-Anzüge, schwarz Cheviot, moderne Form . . . . . Mk. 26.—  
Konfirmanten-Anzüge, schwarz Kammgarnecheviot, Prima Qualität . . . . . Mk. 28.—  
Konfirmanten-Anzüge, schwarz Cheviot, gute tragbare Ware. Besonders preiswert! . . . . . Mk. 14.50

### WEISSE KONFIRMANTENKLEIDER

DRESDEN · ALTMARKT · 12

# RENNER



Wegen längerer Reise  
**Reit- und schnelle  
Wagenpferde**

zu verkaufen. Händler verbeten.  
Näheres **Schachwitz** b. Dresden,  
Bahnhofstraße 24.

**Arbeitspferd,**

8 Jähr., dunkelbr., 172 hoch, zu verk.  
**Schönigbrüder Straße 18.**

**1 Paar starke  
Arbeitspferde**

für schwersten Zug, mittelfähig,  
werden gegen Rasse, event. mit  
Schicht, zu laufen gesucht.  
Angebote unter **V. 1765** in die  
Exped. d. Bl.

**Pferd,**

5jährig, braun, Wallach, tadellose  
Figur, guter Heber, mittelfast,  
sowie mehrere schöne Wagen zu  
verkaufen. **Wafhof Oders-**  
**dorf** bei **Dainberg.**

**Pferde!**

Wegen Nachzicht zwei schöne  
Blauwallachen, 1,72 hoch, 6jährig,  
langschweifig, halsteiner Rasse,  
und zwei Araber, 5jährig, von  
den vieren die Wahl, stehen preis-  
wert unter Garantie zu verkaufen

**P. Noack,**  
Wehn bei **Pommern,**  
Telephon Amt Pommern Nr. 20.

**Pferd.**

Arbeitspferd, mittelfast, 8 J.  
alt, blbr. Stute, 170 hoch, reell  
und unverl., steht zum Verkauf  
an **Ritterhof, Brechtstraße.**

**Kutschpferd,**

schwarzbraun oder Fuchs, jung,  
178-182 Ztm. hoch, Suche aus  
Privatland baldigt

**zu kaufen.**

Offerten u. **H. H. 100** post-  
lagernd **Stegenhain i. S.**

**Suche Pferd**

braun, 3. Landw. Offerten u.  
Kriter und Preis u. **N. 1732**  
an die Exped. d. Bl.

4 Pferde und einspänn. Federn-  
Trolchswagen zu verkaufen  
**Röhningstraße 25, ut. links.**

Zu verkaufen:  
geb. Arbeits-  
pferd, noch gut  
auf den Beinen  
**Conradstraße 44 38.**

**Reitpferd.**

Bildhauer engl. Hapwallach,  
langschw., 6jähr., 176 f. schwerstes  
Gewicht, mit sehr viel Gang,  
leicht zu reiten, zu verkaufen.

**Rocherallee 7.**

Die **Bolsarhund** Dreijährige  
in **Bildhauer** bei **Röhning**  
verkauft eine 13 Monate alte,  
ziemlich schwarze, gut abgerichtet.

**deutsche  
Schäferhundrude**

für 150 Mark. Eltern eingeh.  
Der Hund wird in der **Wahl**  
vorgeführt.

**Stückigt.**  
Gendarmenleibgarden.

**Strumpfanstrickerei**

jeber Gürtel, Reparatur u. Unter-  
bein. **Teilerstraße 12.**

Seite 7 „Dresdner Nachrichten“ Seite 7  
Sonnabend, 18. Februar 1911 Nr. 49





# Oertliches und Sächsisches.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbereich Dresden-Stadt I umfassend alle Wehrpflichtigen A bis mit K, und zwar einschließlich der Ortsstelle Cotta, Gruna, Roditz, Kötzschen, Miltien, Rauschitz, Pleßchen, Plauen, Mädnitz, Seidnitz, Striebschen, Trachau, Trachenberg, Hebbau, Miltien und Miltienitz ist, wie eine längere Bekanntmachung im Interimsteil besagt, auf die Zeit vom 1. März bis mit 5. April anberaumt worden.

Die Frauen-Ortsgruppe Dresden des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande hielt am Donnerstagabend im Palmengarten unter reicher Beteiligung die diesjährige Hauptversammlung ab. Die Männer-Ortsgruppe war durch die Herren Plarrer Wamper und Kaufmann Viktor Jode vertreten. Die Vorsitzende, Frau Professor Dr. Bed, begrüßte die Anwesenden und erbatte den Jahresbericht. Daraus ist zu entnehmen, daß die Frauen-Ortsgruppe gegenwärtig 1050 Mitglieder zählt; 18 sind im verflochtenen Jahre gestorben. Die Einnahmen betragen 17074 M., die Ausgaben 10400 M., so daß ein Ueberschuß von 6674 M. verbleibt. Ein Drittel der Einnahme wurde sachgemäß an den Hauptvorstand des Landesverbandes abgeführt. Zum ersten Male konnten auch die Deutschen im Banat mit Unterhaltungen bedacht werden. Weitere ereignisse eine Gesamthöhe von 7618 M. u. a. wurden 3000 M. für einen Wanderschüler, 300 M. für Berichtschriften aufgewendet. Besonders reiche Einnahmen brachten das Waldfest am 8. Februar (2000 M.), das Sommerfest (406 M.) und der am 10. und 11. November im Ausstellungspalast abgehaltene Vortrag (10291 M.). Die Ortsgruppe hielt 6 Vorstands- und 9 Versammlungen ab. Erfolgreichste konnte an den Verwaltungsausschüssen erheblich gespart werden. Die Vorsitzende berichtete dann eingehend über den vom 17. bis 20. Mai in Jena abgehaltenen Vertretertag und dankte zum Schluß allen Damen, die im Interesse der deutschstämmigen Bewegung mitgearbeitet haben. — Herr Kaufmann Jode beglückwünschte die Damen des Vereins zu dem schönen Erfolge und bemerkte, daß die Frauen-Ortsgruppe ihrem Bruder, der Männer-Ortsgruppe, ein glänzendes Beispiel gegeben und sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt habe. Die Schatzmeisterin, Frau Anna Thürmer, erstattete die Jahresrechnung, die gedruckt vorlag und für richtig befunden wurde. Bei der Neuwahl des Vorstandes erfolgte die Wiederwahl der Damen: Frau Professor Dr. Bed, Frau Geheimrat Dr. Witzburger, Frau Reichsanwalter Schmidt, Frau Anna Thürmer und Frau P. Körner. — Nunmehr ergriff Herr Plarrer Wamper das Wort, um den Damen der Ortsgruppe namens des Allgemeinen Deutschen Schulvereins für ihre große Liebe, Mühe und Opferwilligkeit zu danken. Erfreulich sei besonders die erfolgreiche Arbeitstätigkeit. Rosinen, Lebkuchen, Schokolade und Jamais wollten in Zukunft das Ziel der Vereinsarbeit sein. — Mit einem Dank an die Anwesenden schloß Frau Professor Dr. Bed die Jahresversammlung ab.

Der Ostbairisch-Adolf-Frauenverein hielt am Mittwochabend im Gemeindefeale der Kreuzparochie eine Versammlung ab. Der Anwalt des Vereins, Herr Pastor Dr. Zwenner, begrüßte die zahlreiche Versammlung und wies in seiner Ansprache darauf hin, daß allein in Südrussland nicht weniger als 400.000 Deutsche, darunter 200.000 Evangelische, wohnen, die größtenteils dem Deutschtum und der evangelischen Kirche verloren gehen, da die Heimat sich bisher wenig um sie gekümmert hat. Das Mutterland vergaß sie, und sie vergaßen das Mutterland. In den letzten Jahren ist das anders geworden. Sowohl der Ostbairisch-Adolf-Verein als der Verein für das Deutschtum im Auslande und die Frauenhilfe fürs Ausland haben die Verhältnisse der deutschen Auswanderer an Ort und Stelle studieren lassen. So konnte Herr Pastor Dr. Gremer aus Boisdorf in verständlichem Vortrag aus eigener Erfahrung und eigener Anschauung erregende Bilde aus dem Leben unserer deutschen Brüder in Südrussland schildern. Seine interessanten Ausführungen illustrierte er durch 50 wunderbare farbige Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen. Dankbarer Beifall lohnte den Redner. Die Kollekte wurde dem neuen Diakonissenhaus in Sao Leopoldo in Südrussland überwiesen.

Der Dresdner Lepidus veranstaltete am 14. d. M. im Ausstellungspalast einen Feinabend. Abends 8 Uhr war der Beginn des Ballets angelegt, und nicht lange dauerte es, so waren der Saal und die übrigen Räume sohrreich mit Gefinde aller Beschäftigungsarten, nicht zu vergessen der Umlauber vom Militär und der Marine, der Juristen, Sommerfrischler, Banerier usw., gefüllt. Es zeigte sich bald ein reger Betrieb, ein, der auf dem Lande selbstverständlich mit dem Tanz seinen Anfang nimmt. Der große Saal, welcher den Landgasthof von Schweinitz vorstellte, und der ganz mit bunten Bändern, Bauernschürzen, Reigen usw. geschmückt war, wurde sehr bald zum Tummelplatz des Gefindes und der Tansenden. Heller Jubel brach aus, als der Großbauer mit seinen Knechten und selbst die kleinen Touristen und Sommerfrischler aus der Stadt letzten alle 10 Ringer nach einer frischen Quartierbewe. Unterdessen drehte ein im Saale aufgetriebenes Karussell seine einladenden Weiten, so daß die Pferde und Autos immer dicht beieinander waren. Nach dem Essen brachte das Gefinde dem Herrn Baron von Schweinitz einen Aufzug, woran der Vertreter der Schweinitzer Ortsbehörde, der eine nützliche Ansprache an den Herrn Baron hielt, wofür letzterer in launigen Worten dankte. Unterdessen entzogen einem im Reiche befindlichen Gefolgeführer eine Anzahl feierlich gekleidete Kinder, die dem Herrn Baron einen von Salzkammergüter Horn eingehenden amütsigen und schon gegen Mitternacht produzierte sich der lähne Mieger Harry Thiemann und eine noch lähnerer Allegorien auf der neuesten Flugmaschine der Gegenwart, wofür beide großen Beifall erzielten. Die beiden Ortsabteile hatten ein schweres Amt, die Ordnung und Ruhe im Lokal aufrechtzuerhalten, so daß die zahlreichen Festhaltungen vorgenommen werden mußten, die aber meistens mit einer gehörig nahen Spende zugunsten der Ortskasse bald beigelegt wurden. Eine Lotterie, ein Raspertheater, eine Schießbude und nicht minder die neuesten Tänze sorgten für reiche Abwechslung. Der Vergnügungsausschuß hatte den Abend in einem sehr originellen gestaltet, der die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in frohlicher Stimmung beisammenhielt.

Bund für Mutterliebe. In der kürzlich stattgehabten Generalversammlung der Dresdner Ortsgruppe des Bundes für Mutterliebe wurde der zur Erwägung gegebene Vorschlag, die Ortsgruppe eventuell aufzulösen, einstimmig abgelehnt und beschlossen, auf den bisherigen Richtlinien fortzuwirken und die praktischen wie der propagandistischen Tätigkeit weiter zu arbeiten. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und hat ein reiches Arbeitsprogramm entworfen; u. a. sollen noch in dieser Saison mehrere öffentliche Vorträge veranstaltet werden. Zunächst ist Frau Frieda Adel, Schriftführerin aus Hamburg, zu einem Vortrag über: „Die uneheliche Mutter in Leben und Dichtung“ gewonnen worden. Auch die praktische Arbeit im Mutterlich soll nach verschiedenen Richtungen ausgebaut werden.

Beichtigung. Die Dresdner Freie Studentenenschaft unternahm am 11. d. M. eine Exkursion in

die Schokoladenfabrik von Lobed. Es wurde von der Firma, die 500 Arbeiter, darunter 300 weibliche, beschäftigt, die Fabrikation der Schokolade von der Bohne bis zur fertigen Schokolade geleitet.

Verhoh gegen das Volksschulgesetz. Eine interessante Entscheidung fällt das Sächsische Oberlandesgericht. Der Schreiber Dettin in Leipzig-Gauchitz hat fünf Kinder, vier davon sind schulpflichtig. Alle gehen früh um 7 Uhr zur Schule. Die Mutter ist nervenleidend und wird namentlich in den zeitigen Vormittagsstunden von krampfartigen Anfällen heimgesucht. Am Morgen des 10. Juli 1910 ist das älteste Kind, die 14jährige Tochter Margarethe, nicht zum Schulunterricht gekommen, ihr Ausbleiben wurde auch nicht entschuldigt. Der Klassenlehrer wartete bis früh 9 Uhr und befragte dann die Geschwister des Mädchens nach dem Grunde des Ausbleibens. Während nun die eine Schwester sagte, die Mutter sei krank und wolle zum Arzt gehen, sagte der Bruder, die Schwester habe noch geschlafen. Auf Veranlassung des Direktors mußte der Schulhausmann die Kleine holen, die aber gleich darauf vom Lehrer wieder heimgeschickt wurde. Die Mutter war bis 9 Uhr früh noch nicht zum Arzt gegangen. Vom 23. Juli ab ist das Mädchen wegen Magenlebens vom Unterricht ferngeblieben, ein Entschuldigungsschreiben des Vaters wurde dem Lehrer erst am 24. Juli von der kleinen Schwester überreicht. In beiden Fällen wegen Vergehens gegen § 5 des Volksschulgesetzes verurteilt worden, weil seine Tochter im ersten Falle unentschuldig und unentschuldig und im zweiten Falle unentschuldig der Schule ferngeblieben ist. Die Revision des Angeklagten rügte Verletzung der angezogenen Gesetzesbestimmung, sowie des § 12 der Ausführungsverordnung. Die letztere befragt nämlich, daß unter besonderen Verhältnissen noch andere Gründe, als die im Gesetze vorgehene, wie außerordentliche Vorkommnisse, elementare Ereignisse usw., als Entschuldigung gelten können. Der Angeklagte machte nun geltend, daß in der ersten Falle ein solches außerordentliches Ereignis in der Krankheit der Mutter zu erblicken sei. Weiterhin habe der Lehrer nach Kenntnis der Verhältnisse das Kind wieder heimgeschickt. Im zweiten Falle sei das Kind selbst krank gewesen. Wer krank sei, brauche sich aber nicht zu entschuldigen. Das sei indessen sogar geschehen, und wenn die kleine Schwester die Abgabe des Schreibens verweigert habe, dürfe dies doch dem Angeklagten nicht anzurechnen werden. Nach dem Gesetze sei wohl die Entschuldigung anerkannt abzugeben, indessen ist das eine Bestimmung, die billig und milde ausgelegt werden müsse. Das Oberlandesgericht verwarf das Rechtsmittel, da das angeführte Urteil zu rechtlichen Bedenken keinen Anlaß gebe und die Einwendungen der Revision sich hauptsächlich in einer unzutreffenden Bemängelung des Begriffs Entschuldigung bewegten.

Aufsteigender Kindesleibnam. Am Freitag vormittag wurde in einem Kompositisten im Großen Dörschwege der Leichnam eines weiblichen, ziemlich ausgetragenen Kindes aufgefunden. Es fand eine behördliche Feststellung und die Ueberführung des Leichnams nach dem Sektionszimmer im Königl. Landgericht statt.

Im Victoria-Salon finden morgen zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr mit ermäßigten und abends 8 Uhr mit gewöhnlichen Eintrittspreisen. In beiden Vorstellungen treten sächsische Künstler und Spezialitäten des Februar-Programms auf, so z. B. die Volkstänzerin Thea M. Dönel Co., der Eismodellier Marabini, der Humorist Rodda, das Fälscher-Hunderterteil, das Nebenbuhlerin u. a. m. — Im Tunnel-Kabarett beginnt die Vorstellung nachmittags 5 Uhr und ist entzweielt.

Reisepalast. Im Rarmoralle findet heute Elite-Bierabend statt, an dem Willy Burmester mit der besten Hauskapelle konzertiert.

Weißer Storch. Für den vom Verschönerungsverein am Rosenmontag, den 27., und Faschingsdienstag, den 28. Februar, im Waldpark und auf den Hauptstraßen des Ortes veranstalteten Karneval zur Zeit Augusts des Starcken mit allgemeinem Maskentreiben (wie in Köln, München, Riga usw.) ist folgendes Programm aufgestellt (für beide Tage gleich): Beginn um 12 Uhr mit Fortführungen auf dem Festplatz im Waldpark; 3 Uhr Nachzug vom Weißen Adler aus durch die Bauhauer Straße, Wartenstraße usw.; drei Musikchöre. Mittelgruppe: Aufzug August der Starke mit Gemahlin und Hofstaat zu Pferde, Fräuleinchen, Chaisen, Jagdgruppe usw.; 5 Uhr Aufspiel im Wald: August der Starke in der Dresdner Heide oder Die Gründung des Kurfürsten Weiser Storch. Patriotisch-historische Volkspantomime mit und ohne Worte von Georg Zimmermann-Vogelweh. Am Schluß spanisches Stiergefecht in Sevilla. 7 Uhr abends Abmarsch mit Musik nach dem Kurhausplatz und dem Weißen Adler, wo von 8 Uhr an bis 12 Uhr (am Dienstag bis 12 Uhr) Faschingsball abgehalten wird. (Stühlerung sehr erwünscht, aber nicht Zwang, keine Gesichtsmasken.) Bei sehr ungünstigem Wetter wird das Festspiel in die Räume des Weißen Adlers verlegt, die Festzüge werden jedoch wie geplant ausgeführt.

Landbesitz. Der Haushaltsplan der Gemeinde auf das Jahr 1911 ist erdienen. Danach sind im laufenden Jahre durch Anlagen im ganzen aufzubringen 81.300 Mark. Im einzelnen erfordern hiervon die Gemeindefälle 34.123 Mark (Bedarf 61.304 Mark, Tedungsmitel 27.171 Mark), die Armenkasse 3800 Mark, die Parochialkasse 5050 Mark, die Schulkasse 37.446 Mark. Keinen Zuschuß bedürfen die Feuerlöschgeräte und die Wasserwerkstätte. Die Vermögensüberläßer der Gemeinde nach dem Stande vom 31. Dezember 1910 weilt 1.131.783 Mark Aktiva und 912.637 Mark Passiva, mithin ein Nettovermögen von 219.146 Mark auf.

Deuben (Bez. Dresden). In der letzten öffentlichen Gemeinderatsitzung wurde bekanntgegeben, daß am 16. d. M. 20 Jahre verfloßen seien, seitdem Herr Gemeindevorstand Rudelt die Verwaltung der Gemeinde leitete. Dierbei erfolgte ein Rückblick auf die Entwicklung der Gemeinde während dieser Zeit, insbesondere auf die Gründung des Elektrizitätswerks des Plauenischen Grundbes, die Herstellung und mehrfachen Erweiterungen des Wasserwerks, die Besichtigung aller Straßen, die Einverleibung der Gemeinde Schweinitz nach Deuben, die Ehrenfesttage der Weiserhochzeit vom Jahre 1897, das händliche Steigen der Einwohnerzahl u. s. f. Alsdann wurde der Gemeindefaustplan aufs Jahr 1911 mit einem Bedarfs von rund 300.000 Mark beraten und verabschiedet. Es wurde dabei u. a. die Gründung eines Roiffonds besprochen, dem für neuer zunächst 20.000 Mark zugeführt werden sollen, wozu 10.000 Mark aus Betriebsüberschüssen werden sollen, wozu 10.000 Mark aus Betriebsüberschüssen werden sollen, wozu 10.000 Mark aus Betriebsüberschüssen werden sollen. — Der hier wohnhafte Fabrikarbeiter W. i. l. g., der bereits Selbstmordversuche verübt, beabsichtigte, sich in der Erde zu ertränken. Er wurde jedoch den Kluten wieder entziffen und der Helfanstalt zugeführt.

Raudorf bei Kößchenbroda. In der kürzlich durch Feuer schwer beschädigten Korksteinfabrik von Gebr. Richter, welches Gebäude der Thodeschen Papierfabrik zu Dainenberg gehört, werden heute und morgen die Umfassungsmauern und der hohe Schornstein durch eine Abteilung des Königl. Pionier-Bataillons abgebrochen.

Leipzig. In der Bleichfabrik von Dietrich, Brühl Nr. 6, entstand gestern ein großes Schodenfeuer. Erhebliche Mengen an Waren und Mobiliar sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Tausch bei Leipzig. Heute vormittag kamen hier bei einem Brande die drei Kinder der Eheleute Reifert ums Leben.

Chemnitz. Von großem Interesse war die am Donnerstag abgehaltene Sitzung des Bezirksauschusses der

Amthauptmannschaft Chemnitz. Zur öffentlichen mündlichen Verhandlung fand eine Streitfrage der Fleischherstellung zu Chemnitz gegen den Rat der Stadt Chemnitz, der der Zuzug der Fleischherstellung zur Errichtung einer Talgischmelze im Schlachthofe wegen der zu erwartenden üblen Gerüche und der hierdurch entstehenden Belästigungen der Bewohner verjagt hatte. Die Fleischherstellung hatte darauf die Angelegenheit dem Ministerium unterbreitet und dieses hatte die hiesige Amthauptmannschaft mit der Führung des Streitfalles betraut. In dieser Sitzung sprachen sich der Vertreter der Stadt Chemnitz Stadtrat Dr. Schenker, Stadtverordnetenvorsitzer Justizrat Cullis für seine Mitteilungen, einige von der Stadt Chemnitz herbeigezogene Sachverständige, sowie Mieter und Hausbesitzer in scharfer Weise gegen die Errichtung der Talgischmelze aus. An einem gutachtlichen Bericht wurden u. a. auch Mißstände im hiesigen Schlachthofe gerügt. Nach diesem Bericht sollen bei einer unvermutheten Revision auf den Zellböden die Aliegensmoden 1 bis 2 Finger hoch angelegt haben. Stadtrat Dr. Schenker betonte in seinem Referat, daß, nach den vorliegenden Gutachten zu urteilen, die bei der Talgischmelze entstehenden Gerüche als eine große Belästigung der in der Nähe wohnenden Menschen anzusehen seien. Die Besitzer von Grundstücken in der Nähe des Schlachthofes waren der Meinung, daß ihre Grundstücke bedeutend an Wert verlieren würden, wenn die Schmelze im Schlachthof errichtet würde. Weiter betonten sie, daß es sehr schwer sei, die üblen Gerüche vom Schlachthof bei außerordentlich schwerer, Mieter zu bekommen. Wenn nun die Fleischherstellung ihr Geschäft gänzlich bekommen, dann sei es überhaupt ausgeschlossen. Für die Errichtung der Talgischmelze sprachen sich aus Gemeinderat Theodor Stadtbürgermeister Dr. Hauße und von seinem Standpunkt der Vertreter der Fleischherstellung. Die Gutachten gingen dahin, daß, wenn die Talgischmelze mit den neuen Einrichtungen der Technik ausgerüstet werde, die Geruchsbelästigungen unweifelhaft seien. Nach dreistündiger öffentlicher Beratung zogen sich die Mitglieder des Bezirksauschusses zur Beschlusseitzung zurück, und Herr Amthauptmann Michel verkündete etwa 20 Minuten später, daß der Bezirksauschuss die Talgischmelze genehmigt und die erhobenen Einsprüche als unbegründet zurückgewiesen habe.

Wittweide. Die Sammlung für das Bismarck-Nationaldenkmal bei Pinnerbrunn hat hier einen Reinertrag von 722 Mark 3 Pf. ergeben. — Am Monatsversammlungen über den Nachlaß des Gutbesitzer Albin Meißner in Ottendorf werden die Gläubiger nichts erhalten. An Forderungen sind 61.958 Mark 4 Pf. vorhanden, darunter 104 Mark 3 Pf. bevorrechtigt. Diefen Forderungen steht ein zur „Verteilung“ verfügbarer Betrag von 103 Mark 52 Pf. gegenüber.

Schneeberg. Zu Ehren des noch 53jähriger Tätigkeit am hiesigen Königl. Lehrerseminar aus dem Amte Scheibeden und nach Dresden überfiedelnden Herrn Oberlehrers Köchel veranstalteten die Seminaristen am Mittwoch einen Fackelzug.

Plauen. Der seit dem 28. Januar andauernde Ausstand bei der Firma A. Reichel, Fleischer und Appreturanstalt, ist beigelegt. Der größte Teil der Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Georgsvalde. Die Bezirkshauptmannschaft Schludowa hat eine Verordnung erlassen, wonach in unserem Grenzort sämtliche Gast- und Schankwirten aus städtischen und sanitätspolizeilichen Gründen die Verwendung weiblicher Bedienung vom 1. Juli ab bis auf weiteres untersagt wird. Nicht betroffen hiervon sind Frauenpersonen, die das 50. Lebensjahr überschritten haben. Uebersetzungen werden mit Geldstrafen bis 1000 Mark, mit Arrest bis zu 3 Monaten oder bei Wiederholungen mit zeitweiliger oder dauernder Entziehung der Konzession geahndet.

Militärgericht. Ein umfangreicher Prozeß wegen Uebergriffe und Mißhandlungen „alter Leute“ gegenüber Rekruten beim 1. Bataillon Plauen-Regiment beschäftigt im mehrwöchigen Sitzung das Kriegsgericht der 23. Division. Wegen qualifizierten Ungehorsams, Annahme von Beschlüssen und Nichtmeldung kranker Bedingungen Uebergewalt müssen auf der Anklagebank Platz nehmen: Sergeant Krüger, Unteroffizier Schäfer, die Plauener Vrohberg und Luefser und die Gefreiten Jähne, Dehland, Kranz, Krös und Schmichen, sämtlich von der 3. Schwadron des 17. Plauen-Regiments. Zur Verhandlung sind 20 Zeugen geladen, die Vertretung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Baum und Müller, Dresden. Die Beweisaufnahme ergibt folgendes: Gleich nach dem Eintritt der Rekruten im Herbst vorigen Jahres begannen die Uebergriffe der „alten Leute“. Am schlechtesten erging es dem Rekruten Müller. Von den alten Leuten hat sich bei dem Schikanieren der Plauener Rekruten keiner besonders hervorgetan; er war sozusagen der Anführer und hegte die Kameraden gegen die Rekruten auf. Der Rekrut Müller hatte sich zu Anfang seiner Dienstzeit aufgeritten und mußte abends Zügelbäder machen. Das konnten die alten Leute nicht mit ansehen, M. wurde zu allerlei Arbeiten befohlen, und eines Abends erhielt er von Vrohberg mehrere Schläge ins Gesicht, außerdem wurde ihm die Tabakspfeife aus dem Gesicht geschlagen. Am Abend des 15. November gingen die Angeklagten Vrohberg und Luefser nach dem Schlafsaal, befohlen dem Rekruten Müller, aufzustehen, schickten ihn in die Kantine und ließen ihn dann — es war bereits nach 10 Uhr — zwei Stuben der alten Leute stehen. Als nach Ansicht Vrohbergs das Schreiben mal nicht schnell genug ging, wurde Müller von ihm geschlagen. Der markante Vorfall spielte sich bald danach ab. Dehland und Kranz gingen eines Abends in die Stube Müllers, löschten die Lampen aus und fielen dann über Müller her. Der Rekrut wurde demmaßen geschlagen, daß der eine Arm dicht answoll und er unter Erbrechen und Kopfschmerzen zu leiden hatte. Das Kopfleid verschlimmerte sich bei M. derart, daß er mehrfach Schwindelanfälle bekam und schließlich eines Tages auf dem Kasernenhofe bewußtlos zusammenbrach. Auch die übrigen alten Leute haben die Rekruten mehrfach zu Arbeiten herangezogen. Beim Eintreten und Verlassen der Stube mußten die Rekruten auf Befehl der alten Leute einen nicht wiederzugebenden Spruch herbringen. Die Angeklagten Krüger und Schäfer haben den alten Leuten nach der Anklage insofern Hilfe geleistet, als sie die Uebergriffe, von denen sie Kenntnis hatten, nicht zur Meldung brachten. Die angeklagten alten Leute entschuldigten sich in der Verhandlung mit allerlei Einwürfen. Die Arbeiten, zu denen sie die Rekruten herangezogen haben, seien Fremdenhändische gewesen. Auf Mißhandlungen wollen sie sich nicht bekennen können. Der Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat Große hat das Gericht, hier mit eigener Hand zuzugreifen, da diese Schikanieren der alten Leute ein Mißstand schlimmer Art seien. Nach über achtstündiger Verhandlung werden verurteilt: Vrohberg zu 3 Monaten 2 Wochen, Luefser zu 2 Monaten 1 Woche, Dehland und Kranz zu je 45 Tagen Gefängnis, Jähne zu 5 Wochen, Krös zu 6 Tagen, Schmichen zu 3 Tagen und Krüger zu 3 Tagen Arrest. Der Angeklagte Schäfer wird freigesprochen. Strafverschärfend hat das Gericht die Brutalität, mit der die alten Leute gegen die Rekruten vorgegangen sind, und den Umstand berücksichtigt, daß das Verfall der Hauptangeklagten war als ein großes Uebel darstellte. Vom Anklagevertreter waren weit höhere Gefängnisstrafen beantragt worden.

Personalfelder für heute: Pil.-Jug.-K. „König Albert“: Verl., Am See 5, 8 Uhr. Wil.-B. „Ramerabühl“: Verl., Stadt Petersburg, 6 Uhr. Sächsische Rechtschule: Verl., Rauschhof, 1/2 12 Uhr.

Seite 9 „Dresdner Nachrichten“ Seite 9 Sonnabend, 18. Februar 1911 Nr. 49

Börsen- und Handelsteil.

Leipzig, 17. Februar. (Velo-Zeit.) Die für heute anberaumte außerordentliche Generalversammlung der Maschinenbau- u. Metallwerke...

Städtische Gas- und Wasserwerke zu Dresden. Der Geschäftsbericht hat der Fremdenverkehrs im Jahre 1910 nicht ganz den geübten Erwartungen entsprochen...

Städtische Holzhandlung, H. O. vorm. Tittel & Krüger in Leipzig-Plagwitz. Dem Jahresabschluss zufolge war der Gesamtumsatz während des verflochtenen Jahres ein außerordentlich hoher...

Phönix-Werke, Akt.-Ges. in Chemnitz. In dem bereits gemeldeten Geschäftsbericht entnehmen wir dem Bericht folgenden: Die im letzten Jahresbericht ausgeführte Hoffnung hat sich erfüllt...

Zur Geschäftslage in der Zigarettenindustrie. Am 15. d. M. sind in Chemnitz eine sehr reichhaltige Versammlung von Interessierten der Zigarettenindustrie stattgefunden...

Winter Consolidated Limited, London. In der Ausschüttung wurde, wie das Berliner Bureau der Gesellschaft mitteilt, beschlossen, die Dividende auf die Preferred Shares für den letzten Monat des Jahres 1910 zur Auszahlung zu bringen...

Waren- und Preisberichte. Auf den 14. und 15. Februar sind die Warenpreise für Getreide und Mehlwaren in Dresden verzeichnet. Weizen 1. Sorten 480 Mark...

Waren- und Preisberichte (Fortsetzung). Auf den 14. und 15. Februar sind die Warenpreise für Getreide und Mehlwaren in Dresden verzeichnet. Roggen 1. Sorten 420 Mark...

Samburg, 17. Februar. Die in Samburg am Freitag, 27.90, 27.94, 27.98, 28.02, 28.06, 28.10, 28.14, 28.18, 28.22, 28.26, 28.30, 28.34, 28.38, 28.42, 28.46, 28.50, 28.54, 28.58, 29.02, 29.06, 29.10, 29.14, 29.18, 29.22, 29.26, 29.30, 29.34, 29.38, 29.42, 29.46, 29.50, 29.54, 29.58, 30.02, 30.06, 30.10, 30.14, 30.18, 30.22, 30.26, 30.30, 30.34, 30.38, 30.42, 30.46, 30.50, 30.54, 30.58, 31.02, 31.06, 31.10, 31.14, 31.18, 31.22, 31.26, 31.30, 31.34, 31.38, 31.42, 31.46, 31.50, 31.54, 31.58, 32.02, 32.06, 32.10, 32.14, 32.18, 32.22, 32.26, 32.30, 32.34, 32.38, 32.42, 32.46, 32.50, 32.54, 32.58, 33.02, 33.06, 33.10, 33.14, 33.18, 33.22, 33.26, 33.30, 33.34, 33.38, 33.42, 33.46, 33.50, 33.54, 33.58, 34.02, 34.06, 34.10, 34.14, 34.18, 34.22, 34.26, 34.30, 34.34, 34.38, 34.42, 34.46, 34.50, 34.54, 34.58, 35.02, 35.06, 35.10, 35.14, 35.18, 35.22, 35.26, 35.30, 35.34, 35.38, 35.42, 35.46, 35.50, 35.54, 35.58, 36.02, 36.06, 36.10, 36.14, 36.18, 36.22, 36.26, 36.30, 36.34, 36.38, 36.42, 36.46, 36.50, 36.54, 36.58, 37.02, 37.06, 37.10, 37.14, 37.18, 37.22, 37.26, 37.30, 37.34, 37.38, 37.42, 37.46, 37.50, 37.54, 37.58, 38.02, 38.06, 38.10, 38.14, 38.18, 38.22, 38.26, 38.30, 38.34, 38.38, 38.42, 38.46, 38.50, 38.54, 38.58, 39.02, 39.06, 39.10, 39.14, 39.18, 39.22, 39.26, 39.30, 39.34, 39.38, 39.42, 39.46, 39.50, 39.54, 39.58, 40.02, 40.06, 40.10, 40.14, 40.18, 40.22, 40.26, 40.30, 40.34, 40.38, 40.42, 40.46, 40.50, 40.54, 40.58, 41.02, 41.06, 41.10, 41.14, 41.18, 41.22, 41.26, 41.30, 41.34, 41.38, 41.42, 41.46, 41.50, 41.54, 41.58, 42.02, 42.06, 42.10, 42.14, 42.18, 42.22, 42.26, 42.30, 42.34, 42.38, 42.42, 42.46, 42.50, 42.54, 42.58, 43.02, 43.06, 43.10, 43.14, 43.18, 43.22, 43.26, 43.30, 43.34, 43.38, 43.42, 43.46, 43.50, 43.54, 43.58, 44.02, 44.06, 44.10, 44.14, 44.18, 44.22, 44.26, 44.30, 44.34, 44.38, 44.42, 44.46, 44.50, 44.54, 44.58, 45.02, 45.06, 45.10, 45.14, 45.18, 45.22, 45.26, 45.30, 45.34, 45.38, 45.42, 45.46, 45.50, 45.54, 45.58, 46.02, 46.06, 46.10, 46.14, 46.18, 46.22, 46.26, 46.30, 46.34, 46.38, 46.42, 46.46, 46.50, 46.54, 46.58, 47.02, 47.06, 47.10, 47.14, 47.18, 47.22, 47.26, 47.30, 47.34, 47.38, 47.42, 47.46, 47.50, 47.54, 47.58, 48.02, 48.06, 48.10, 48.14, 48.18, 48.22, 48.26, 48.30, 48.34, 48.38, 48.42, 48.46, 48.50, 48.54, 48.58, 49.02, 49.06, 49.10, 49.14, 49.18, 49.22, 49.26, 49.30, 49.34, 49.38, 49.42, 49.46, 49.50, 49.54, 49.58, 50.02, 50.06, 50.10, 50.14, 50.18, 50.22, 50.26, 50.30, 50.34, 50.38, 50.42, 50.46, 50.50, 50.54, 50.58, 51.02, 51.06, 51.10, 51.14, 51.18, 51.22, 51.26, 51.30, 51.34, 51.38, 51.42, 51.46, 51.50, 51.54, 51.58, 52.02, 52.06, 52.10, 52.14, 52.18, 52.22, 52.26, 52.30, 52.34, 52.38, 52.42, 52.46, 52.50, 52.54, 52.58, 53.02, 53.06, 53.10, 53.14, 53.18, 53.22, 53.26, 53.30, 53.34, 53.38, 53.42, 53.46, 53.50, 53.54, 53.58, 54.02, 54.06, 54.10, 54.14, 54.18, 54.22, 54.26, 54.30, 54.34, 54.38, 54.42, 54.46, 54.50, 54.54, 54.58, 55.02, 55.06, 55.10, 55.14, 55.18, 55.22, 55.26, 55.30, 55.34, 55.38, 55.42, 55.46, 55.50, 55.54, 55.58, 56.02, 56.06, 56.10, 56.14, 56.18, 56.22, 56.26, 56.30, 56.34, 56.38, 56.42, 56.46, 56.50, 56.54, 56.58, 57.02, 57.06, 57.10, 57.14, 57.18, 57.22, 57.26, 57.30, 57.34, 57.38, 57.42, 57.46, 57.50, 57.54, 57.58, 58.02, 58.06, 58.10, 58.14, 58.18, 58.22, 58.26, 58.30, 58.34, 58.38, 58.42, 58.46, 58.50, 58.54, 58.58, 59.02, 59.06, 59.10, 59.14, 59.18, 59.22, 59.26, 59.30, 59.34, 59.38, 59.42, 59.46, 59.50, 59.54, 59.58, 60.02, 60.06, 60.10, 60.14, 60.18, 60.22, 60.26, 60.30, 60.34, 60.38, 60.42, 60.46, 60.50, 60.54, 60.58, 61.02, 61.06, 61.10, 61.14, 61.18, 61.22, 61.26, 61.30, 61.34, 61.38, 61.42, 61.46, 61.50, 61.54, 61.58, 62.02, 62.06, 62.10, 62.14, 62.18, 62.22, 62.26, 62.30, 62.34, 62.38, 62.42, 62.46, 62.50, 62.54, 62.58, 63.02, 63.06, 63.10, 63.14, 63.18, 63.22, 63.26, 63.30, 63.34, 63.38, 63.42, 63.46, 63.50, 63.54, 63.58, 64.02, 64.06, 64.10, 64.14, 64.18, 64.22, 64.26, 64.30, 64.34, 64.38, 64.42, 64.46, 64.50, 64.54, 64.58, 65.02, 65.06, 65.10, 65.14, 65.18, 65.22, 65.26, 65.30, 65.34, 65.38, 65.42, 65.46, 65.50, 65.54, 65.58, 66.02, 66.06, 66.10, 66.14, 66.18, 66.22, 66.26, 66.30, 66.34, 66.38, 66.42, 66.46, 66.50, 66.54, 66.58, 67.02, 67.06, 67.10, 67.14, 67.18, 67.22, 67.26, 67.30, 67.34, 67.38, 67.42, 67.46, 67.50, 67.54, 67.58, 68.02, 68.06, 68.10, 68.14, 68.18, 68.22, 68.26, 68.30, 68.34, 68.38, 68.42, 68.46, 68.50, 68.54, 68.58, 69.02, 69.06, 69.10, 69.14, 69.18, 69.22, 69.26, 69.30, 69.34, 69.38, 69.42, 69.46, 69.50, 69.54, 69.58, 70.02, 70.06, 70.10, 70.14, 70.18, 70.22, 70.26, 70.30, 70.34, 70.38, 70.42, 70.46, 70.50, 70.54, 70.58, 71.02, 71.06, 71.10, 71.14, 71.18, 71.22, 71.26, 71.30, 71.34, 71.38, 71.42, 71.46, 71.50, 71.54, 71.58, 72.02, 72.06, 72.10, 72.14, 72.18, 72.22, 72.26, 72.30, 72.34, 72.38, 72.42, 72.46, 72.50, 72.54, 72.58, 73.02, 73.06, 73.10, 73.14, 73.18, 73.22, 73.26, 73.30, 73.34, 73.38, 73.42, 73.46, 73.50, 73.54, 73.58, 74.02, 74.06, 74.10, 74.14, 74.18, 74.22, 74.26, 74.30, 74.34, 74.38, 74.42, 74.46, 74.50, 74.54, 74.58, 75.02, 75.06, 75.10, 75.14, 75.18, 75.22, 75.26, 75.30, 75.34, 75.38, 75.42, 75.46, 75.50, 75.54, 75.58, 76.02, 76.06, 76.10, 76.14, 76.18, 76.22, 76.26, 76.30, 76.34, 76.38, 76.42, 76.46, 76.50, 76.54, 76.58, 77.02, 77.06, 77.10, 77.14, 77.18, 77.22, 77.26, 77.30, 77.34, 77.38, 77.42, 77.46, 77.50, 77.54, 77.58, 78.02, 78.06, 78.10, 78.14, 78.18, 78.22, 78.26, 78.30, 78.34, 78.38, 78.42, 78.46, 78.50, 78.54, 78.58, 79.02, 79.06, 79.10, 79.14, 79.18, 79.22, 79.26, 79.30, 79.34, 79.38, 79.42, 79.46, 79.50, 79.54, 79.58, 80.02, 80.06, 80.10, 80.14, 80.18, 80.22, 80.26, 80.30, 80.34, 80.38, 80.42, 80.46, 80.50, 80.54, 80.58, 81.02, 81.06, 81.10, 81.14, 81.18, 81.22, 81.26, 81.30, 81.34, 81.38, 81.42, 81.46, 81.50, 81.54, 81.58, 82.02, 82.06, 82.10, 82.14, 82.18, 82.22, 82.26, 82.30, 82.34, 82.38, 82.42, 82.46, 82.50, 82.54, 82.58, 83.02, 83.06, 83.10, 83.14, 83.18, 83.22, 83.26, 83.30, 83.34, 83.38, 83.42, 83.46, 83.50, 83.54, 83.58, 84.02, 84.06, 84.10, 84.14, 84.18, 84.22, 84.26, 84.30, 84.34, 84.38, 84.42, 84.46, 84.50, 84.54, 84.58, 85.02, 85.06, 85.10, 85.14, 85.18, 85.22, 85.26, 85.30, 85.34, 85.38, 85.42, 85.46, 85.50, 85.54, 85.58, 86.02, 86.06, 86.10, 86.14, 86.18, 86.22, 86.26, 86.30, 86.34, 86.38, 86.42, 86.46, 86.50, 86.54, 86.58, 87.02, 87.06, 87.10, 87.14, 87.18, 87.22, 87.26, 87.30, 87.34, 87.38, 87.42, 87.46, 87.50, 87.54, 87.58, 88.02, 88.06, 88.10, 88.14, 88.18, 88.22, 88.26, 88.30, 88.34, 88.38, 88.42, 88.46, 88.50, 88.54, 88.58, 89.02, 89.06, 89.10, 89.14, 89.18, 89.22, 89.26, 89.30, 89.34, 89.38, 89.42, 89.46, 89.50, 89.54, 89.58, 90.02, 90.06, 90.10, 90.14, 90.18, 90.22, 90.26, 90.30, 90.34, 90.38, 90.42, 90.46, 90.50, 90.54, 90.58, 91.02, 91.06, 91.10, 91.14, 91.18, 91.22, 91.26, 91.30, 91.34, 91.38, 91.42, 91.46, 91.50, 91.54, 91.58, 92.02, 92.06, 92.10, 92.14, 92.18, 92.22, 92.26, 92.30, 92.34, 92.38, 92.42, 92.46, 92.50, 92.54, 92.58, 93.02, 93.06, 93.10, 93.14, 93.18, 93.22, 93.26, 93.30, 93.34, 93.38, 93.42, 93.46, 93.50, 93.54, 93.58, 94.02, 94.06, 94.10, 94.14, 94.18, 94.22, 94.26, 94.30, 94.34, 94.38, 94.42, 94.46, 94.50, 94.54, 94.58, 95.02, 95.06, 95.10, 95.14, 95.18, 95.22, 95.26, 95.30, 95.34, 95.38, 95.42, 95.46, 95.50, 95.54, 95.58, 96.02, 96.06, 96.10, 96.14, 96.18, 96.22, 96.26, 96.30, 96.34, 96.38, 96.42, 96.46, 96.50, 96.54, 96.58, 97.02, 97.06, 97.10, 97.14, 97.18, 97.22, 97.26, 97.30, 97.34, 97.38, 97.42, 97.46, 97.50, 97.54, 97.58, 98.02, 98.06, 98.10, 98.14, 98.18, 98.22, 98.26, 98.30, 98.34, 98.38, 98.42, 98.46, 98.50, 98.54, 98.58, 99.02, 99.06, 99.10, 99.14, 99.18, 99.22, 99.26, 99.30, 99.34, 99.38, 99.42, 99.46, 99.50, 99.54, 99.58, 100.02, 100.06, 100.10, 100.14, 100.18, 100.22, 100.26, 100.30, 100.34, 100.38, 100.42, 100.46, 100.50, 100.54, 100.58, 101.02, 101.06, 101.10, 101.14, 101.18, 101.22, 101.26, 101.30, 101.34, 101.38, 101.42, 101.46, 101.50, 101.54, 101.58, 102.02, 102.06, 102.10, 102.14, 102.18, 102.22, 102.26, 102.30, 102.34, 102.38, 102.42, 102.46, 102.50, 102.54, 102.58, 103.02, 103.06, 103.10, 103.14, 103.18, 103.22, 103.26, 103.30, 103.34, 103.38, 103.42, 103.46, 103.50, 103.54, 103.58, 104.02, 104.06, 104.10, 104.14, 104.18, 104.22, 104.26, 104.30, 104.34, 104.38, 104.42, 104.46, 104.50, 104.54, 104.58, 105.02, 105.06, 105.10, 105.14, 105.18, 105.22, 105.26, 105.30, 105.34, 105.38, 105.42, 105.46, 105.50, 105.54, 105.58, 106.02, 106.06, 106.10, 106.14, 106.18, 106.22, 106.26, 106.30, 106.34, 106.38, 106.42, 106.46, 106.50, 106.54, 106.58, 107.02, 107.06, 107.10, 107.14, 107.18, 107.22, 107.26, 107.30, 107.34, 107.38, 107.42, 107.46, 107.50, 107.54, 107.58, 108.02, 108.06, 108.10, 108.14, 108.18, 108.22, 108.26, 108.30, 108.34, 108.38, 108.42, 108.46, 108.50, 108.54, 108.58, 109.02, 109.06, 109.10, 109.14, 109.18, 109.22, 109.26, 109.30, 109.34, 109.38, 109.42, 109.46, 109.50, 109.54, 109.58, 110.02, 110.06, 110.10, 110.14, 110.18, 110.22, 110.26, 110.30, 110.34, 110.38, 110.42, 110.46, 110.50, 110.54, 110.58, 111.02, 111.06, 111.10, 111.14, 111.18, 111.22, 111.26, 111.30, 111.34, 111.38, 111.42, 111.46, 111.50, 111.54, 111.58, 112.02, 112.06, 112.10, 112.14, 112.18, 112.22, 112.26, 112.30, 112.34, 112.38, 112.42, 112.46, 112.50, 112.54, 112.58, 113.02, 113.06, 113.10, 113.14, 113.18, 113.22, 113.26, 113.30, 113.34, 113.38, 113.42, 113.46, 113.50, 113.54, 113.58, 114.02, 114.06, 114.10, 114.14, 114.18, 114.22, 114.26, 114.30, 114.34, 114.38, 114.42, 114.46, 114.50, 114.54, 114.58, 115.02, 115.06, 115.10, 115.14, 115.18, 115.22, 115.26, 115.30, 115.34, 115.38, 115.42, 115.46, 115.50, 115.54, 115.58, 116.02, 116.06, 116.10, 116.14, 116.18, 116.22, 116.26, 116.30, 116.34, 116.38, 116.42, 116.46, 116.50, 116.54, 116.58, 117.02, 117.06, 117.10, 117.14, 117.18, 117.22, 117.26, 117.30, 117.34, 117.38, 117.42, 117.46, 117.50, 117.54, 117.58, 118.02, 118.06, 118.10, 118.14, 118.18, 118.22, 118.26, 118.30, 118.34, 118.38, 118.42, 118.46, 118.50, 118.54, 118.58, 119.02, 119.06, 119.10, 119.14, 119.18, 119.22, 119.26, 119.30, 119.34, 119.38, 119.42, 119.46, 119.50, 119.54, 119.58, 120.02, 120.06, 120.10, 120.14, 120.18, 120.22, 120.26, 120.30, 120.34, 120.38, 120.42, 120.46, 120.50, 120.54, 120.58, 121.02, 121.06, 121.10, 121.14, 121.18, 121.22, 121.26, 121.30, 121.34, 121.38, 121.42, 121.46, 121.50, 121.54, 121.58, 122.02, 122.06, 122.10, 122.14, 122.18, 122.22, 122.26, 122.30, 122.34, 122.38, 122.42, 122.46, 122.50, 122.54, 122.58, 123.02, 123.06, 123.10, 123.14, 123.18, 123.22, 123.26, 123.30, 123.34, 123.38, 123.42, 123.46, 123.50, 123.54, 123.58, 124.02, 124.06, 124.10, 124.14, 124.18, 124.22, 124.26, 124.30, 124.34, 124.38, 124.42, 124.46, 124.50, 124.54, 124.58, 125.02, 125.06, 125.10, 125.14, 125.18, 125.22, 125.26, 125.30, 125.34, 125.38, 125.42, 125.46, 125.50, 125.54, 125.58, 126.02, 126.06, 126.10, 126.14, 126.18, 126.22, 126.26, 126.30, 126.34, 126.38, 126.42, 126.46, 126.50, 126.54, 126.58, 127.02, 127.06, 127.10, 127.14, 127.18, 127.22, 127.26, 127.30, 127.34, 127.38, 127.42, 127.46, 127.50, 127.54, 127.58, 128.02, 128.06, 128.10, 128.14, 128.18, 128.22, 128.26, 128.30, 128.34, 128.38, 128.42, 128.46, 128.50, 128.54, 128.58, 129.02, 129.06, 129.10, 129.14, 129.18, 129.22, 129.26, 129.30, 129.34, 129.38, 129.42, 129.46, 129.50, 129.54, 129.58, 130.02, 130.06, 130.10, 130.14, 130.18, 130.22, 130.26, 130.30, 130.34, 130.38, 130.42, 130.46, 130.50, 130.54, 130.58, 131.02, 131.06, 131.10, 131.14, 131.18, 131.22, 131.26, 131.30, 131.34, 131.38, 131.42, 131.46, 131.50, 131.54, 131.58, 132.02, 132.06, 132.10, 132.14, 132.18, 132.22, 132.26, 132.30, 132.34, 132.38, 132.42, 132.46, 132.50, 132.54, 132.58, 133.02, 133.06, 133.10, 133.14, 133.18, 133.22, 133.26, 133.30, 133.34, 133.38, 133.42, 133.46, 133.50, 133.54, 133.58, 134.02, 134.



**Offene Stellen.**

**Laufbursche,**  
nicht über 16 Jahre alt, für 31. Februar gesucht. **Waltzer,** Marienstraße 3.

Gut empfohlener  
**Reservekutscher**  
findet sofort Stellung bei **Gebr. Narquardt,** Petroleumgeschäft, Hamburger Straße.

**Kaufmann**  
zum 1. März gel., un-  
verh., a. J. London.  
**Dr. Stöcker,** Baumarkt-Rede.

**Werkmeister,**  
mögl. geprüft, für Brot- u. Weig-  
bäckerei, mit nachweislich guten  
Zeugnissen, nicht unter 25 Jahr,  
wird 3. 20. Februar nach Freiberg  
zu gesucht. Anfangsgeb. 16. 4.  
bei Zustellungsstelle, Pulg. 29.  
Ch. u. T. 3011 Exp. d. Bl.

**Post-  
versandstelle.**

Um die Zentrale zu ent-  
lasten, beachtliche chemische  
Fabrik Hamburg wollen  
nützigen Leute **Post-  
versandstelle** in Nieder-  
lage ihrer äußerst gang-  
baren Fabrikate zu über-  
tragen. Der Betrieb eignet  
sich als lohnende, unauffällige  
Nebenbeschäftigung (eventl.  
als Existenzgründung). Re-  
klamematerial (Proben etc.)  
wird geliefert. Es sind ca.  
150-200 Mk. in bar sofort  
erforderlich, größeres Kredit  
wird gewährt. Offert. jet.  
sch. mit **S. A. 213** an  
**Daanstein & Vogler,**  
Damburg.

**Jüngerer Kaufmann**  
für größeres Fabrikantor  
(Eisenkonstruktionswerkstätten und  
Eisenhandel) zu bald. Eintritt  
**gesucht.**  
Bewerber aus d. Eisenbranche,  
in Konstruktion und Offert-  
wesen bewandert, früherer Rechner,  
guter Stenograph u. Maschin-  
schreiber, wollen Offerten mit  
Angabe bisheriger Stellungen,  
des Alters, Militärverhältnisses,  
Gehaltsforderung und frühestem  
Eintrittstermin unter Befügung  
von Zeugnisausschnitten einreichen  
unter **D. S. 100** an **Rudolf  
Mosse, Dresden.**

**Norddeutsche  
Malzkaffee-Fabrik**  
sucht zum mögl. baldig. Eintritt  
einen tüchtigen  
**Brennmeister**  
Inhaber mit Angabe der Ge-  
haltsansprüche unter **W. 1766**  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Tüchtige Reisende**  
gesucht. Hohe Provision, vol-  
ständige Reise-Probentour, reize  
Aufstellung. **Hoher Verdienst.**  
Lang. Off. erb. u. **D. W. 575**  
**Daanstein & Vogler, Dresden**

**Kommis-Gesuch.**  
für mein Kolonial- u. Gevöl-  
sch. u. 1. März einen gutemüthig  
jüngeren Kommis, welcher bis  
jetzt keine Stelle bezieht. Off.  
erbeten unter **H. T. 960**  
„Invalidendank“ Dresden.

**Scholar.**  
Suche 1. 4. oder später jungen  
Mann zur Erlernung der  
Landwirtschaft. Penzion nach  
Uebereinkunft. Briefl. Verständl.

**Sönitz,**  
**Ritterg. Gränitz,**  
P. Großhartmannsdorf, Sa.  
Kontroll Nr. 3.

Suche für Anfang April  
**Volontär-Verwalter**  
eine Gehalt. Landwirtschaftliche  
Bewirtschaftung. Ferner  
Bücherei u. Viehhaltung. Off.  
u. **G. S. 12** postlag. Grätz i. B.

**Verh. Wirtschaftsvogt**  
An Fabrikantor findet Ditem  
ein Sohn zeitlicher Eltern Auf-  
nahme als Lehrling. Gute Schul-  
bildung, Besorgung. Selbst-  
ständige Off. u. **D. L. 154**  
**Rudolf Mosse, Dresden.**

**Gemeindevorstandsstelle.**

Die hiesige Gemeindevorstandsstelle ist sofort anderweitig zu be-  
setzen. Gesuche mit Gehaltsansprüchen sind umgehend beim Unter-  
zeichneten einzureichen.  
**Schlottwin** (Bez. Dresden), am 14. Februar 1911.  
**Der Gemeindevorstand.**  
**Herrmann.**

**Zeichner gesucht,**

selbständig und durchaus Kost in Skizze und Manusk. von Jobert  
für Vademecums. Eintritt sofort. Gehl. Angeb. erbeten unt.  
**P. 1750** in die Exp. d. Bl.

**Leipziger Grossbuchbinderei**  
sucht tüchtigen  
**Stanzplakat-Drucker.**

Bewerb. müssen schon längere Zeit in der Branche gearbeitet haben  
und mitbringe kein, selbständig wirkungsvolle Muster zusammenzu-  
stellen. Eintritt kann sofort erfolgen. Off. unt. **L. C. 930** an  
**Rudolf Mosse, Leipzig.**

**Vertreter.**

Mäker dem Gehalt u. der Provision wird denselben Bureau und  
Kassierbote zur Verfügung gestellt. Telefon ist auch vorhanden.  
Regelmäßige Unterstützung durch den Generalagenten wird zuge-  
sichert. Bewerber wollen Off. unt. **H. M. 511** an den „In-  
validendank“ Leipzig einreichen.

**Eisenbetontechniker,**

mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, in dauernde Stellung  
für Bureau und Bau per 1. April oder früher gesucht. Offerten  
mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisausschnitten an

**Sächsische Eisenbeton-Industrie**  
**Renschka & Palitzsch, G. m. b. H.,**  
**Chemnitz.**

**Zweigniederlage**

gegen hohes Honorar und Provision einen tüchtigen Herrn, der  
seiner Bilanzfähigkeit genügt hat und über die erforderlichen Mittel  
von 5000 Mk. verfügt. — Herren bis zu 30 Jahren, welche etwas  
technisches Verständnis besitzen, um einfache Apparate demonstrieren  
zu können, werden bevorzugt. — Ein Bewerbungen ist Lebenslauf  
event. Photographie beizufügen.  
**Rheinische Industrie-Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rhein.**

**Suche per 1. April**  
einen odenständigen  
**Mann,**  
welcher unter Schilfe seiner Frau  
die Fütterung und Wartung v.  
ca. 12 Schweinen und 18 Zug-  
ochsen zu übernehmen hat.  
**H. Liebeskind,**  
**Seerhausen, Nieja a. E.**

**Oberschweizer-  
Gesuch.**  
Zum 1. April 1. 3. wird ein  
durchaus solider, kautionsfähiger  
**Oberschweizer**  
zu ca. 100 Stück Großvieh ge-  
sucht. Offerten mit Zeugnisaus-  
schnitten an die Rittergutsverwaltung  
**Rittergut Lockwitz,**  
**Bez. Dresden.**

**Verwalter-  
Gesuch.**  
Suche möglichst per sofort od.  
1. März jüngeren, energischen,  
und gebildeten Beamten mit gut.  
Zeugnissen. Gehalt 400 Mk.  
**Rittergut Kleinfürstchen**  
bei **Seitschen i. Sa.**  
**Paul Lucius.**

**Lehrling.**  
Wir suchen für unser kauf-  
männisch. Bureau zu Chemnitz  
einen fortbildungsschulreife

**Wirtschaftsmädchen,**  
welches gut melken kann, bei  
Familienangehörigen auf größeres  
Landgut **gesucht.**  
**Keip,**  
**Zaubenheim bei Weitz.**

**Wirtschaftlerin**  
gesucht, die selbständig gut kocht.  
**Frau Bake,**  
**Rittergut Collmen b. Wurzen.**

**Saubere Aufwartung**  
für einige Bot- u. Nachmittagsst.  
gemäß Kitzengasse 5, 3. l.

**Einfache Stütze,**  
die sich f. Abk. kocht, kinderlieb,  
bei hohem Lohn für 1. März gel.  
**Ludwig Hartmann-Tr. 30.**

**Mädchen als Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Nürnbergstr. 53, 2., rechts.**

**Wirtschaftlerin,**  
**Vogt, Schirmer,** Schweine-  
Fütterer, **Kutscher** für Rittergut.  
Sucht **Fr. Christiane Ebert,**  
Schiffstraße 13, 2., Stellen-  
vermittlerin. Telefon 1614.

**Gesucht**  
zu bald ein tüchtiges  
**Stubenmädchen,**  
welches etwas Schneidern kann.  
Off. mit Gehaltsford. und Phyt.  
an **Schloß Libitz a. Saxe.**

**Köchin**  
findet dauernde Stellung.  
**Gasthof Schmiedeberg**  
(Bez. Dresden).  
**Clemens Schenk.**

**Putz.**  
Suche per 1. od. 15. März e.  
flotte Garniererin, welche in ein-  
fachen u. mittleren Genre arbei-  
ten kann. Off. u. **100** postlag.  
**Flöha** erbeten.

**Verkäuferin**  
nicht unter 20 Jahren, welche  
sich in größerer Geschäften kom-  
missioniert hat. Selbstständige  
Offerten, Zeugnisse und Bild an  
**Holleferant Kreuzkamm**  
**Dresden, Altmarkt 14. !**

**Stubenmädchen**  
zum Gastgeben.  
**Sucht streng solide, ehrliche**  
Mädchen, auch wenn noch nicht  
in solcher Stellung gewesen,  
wollen sich melden.

**Bahnrestaurations-  
Priestowitz.**  
**Paul Weisspflug.**

**Refinerinnen für Ausstellun-  
gen, Refinerinnen für Weinstuben,  
Refinerinnen hier u. ausw.,  
Anfangsrefinerinnen.**  
Sucht **Kochin** jet. u. Saison,  
Kochin, Zimmer, Mädchenmädchen,  
**Gausdiener, Hotel, ausw.,  
Gausdiener f. Ausst.** Suchen  
**Max Freudenberg** | Stellen-  
vermittlerin **Johann Hille** |  
**Bur. 3. Adler, Brauereistr. 3**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Koch-Scholarin**  
ohne gegenseitige Vergütung wird  
angenehmen **Offizier-Kafiuo**  
**Train Bataillon 12.**

**Stellen-Gesuche.**  
**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Inspektor-Stelle-Ges.**  
Suche für ein alt. Ehepaar wird ein  
**besseres Mädchen**  
oder **Stütze**  
gesucht, welches kochen kann und  
in allen häuslichen Arbeiten  
tüchtig und gewissenhaft ist.  
Hausmann, Wochfrau und Kauf-  
mädchen vorhanden. Offerten  
mit Wohnansprüchen, Zeugnissen  
und Bild an  
**Frau Kommerzienrat Kaiser,**  
**Annaberg, Erzgeb.**

**Verwalter**  
unter Leitung des Prinzipals d.  
Beliebt. Vergütung. Familien-  
angehörig erwünscht. Offert. unt.  
**N. 1754** Exp. d. Bl. erb.

**Kaufmann!**  
neigt auf prima Zeugn., sucht  
angenehme Stellung, mögl. in  
der Materialwarenbranche. Off.  
u. **E. C. 17** Exp. d. Bl.

**Kutscher,**  
gedienter Krill, firm im Fahren,  
Reiten u. Pferdpflege, sucht zum  
1. April Stellung zu Rott. Pferden.  
Prima Zeugnisse steh. zu Diensten.  
Off. erbeten an **Karl Hummel,**  
**Uhlmannsdorf, C.-L., b. Horla.**

**Kassenbote**  
oder irgendw. Vertrauensposten.  
(Station bis 300 Mk.) Off. u.  
**K. S. 12** Postamt 28.

**Chauffeur,**  
led., g. Ersk., 31 J., langj. Mit-  
im Fahr. u. Rep. durchaus fähig,  
f. Stell. jet. od. spät. f. Mercedes  
od. Waler. Off. erbeten **Bret-  
schneider,** Rügeln b. Tr., Lue-  
straße 18, l.

**Ober-, Frei-  
und Unterschweizer**  
empfiehlt 1. März. Teleph. 8700.  
**Friedrich Hilde,** Stellen-Ver-  
mittler, Dresden, Ramplstraße 13.

**Jung. Landwirt**  
mit theoretischer u. prakt. Aus-  
bildung sucht Stellung auf groß-  
Bute als Verwalter unt. Leitung  
des Chefs resp. Inspektors. Off.  
erb. u. **H. 1759** Exped. d. Bl.

**Landwirtschaftl.  
Beamter,**  
der längere Zeit krank war, sucht  
gegen Zahlung von Pension  
Unterkommen auf ca. 200  
Mk. gegen gute bei passender  
Befähigung. Off. u. **F. 1777**  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**  
werden von einem in d. Lebens-  
mittelbranche gelerntem u. erfah.  
Kaufmann (verh.) zum Beluch  
von Privat- u. gulfühnende  
Vertretungen erster Firmen  
in Wein, Kolonialwar., Zigaretten,  
Seife u. dergl. Gehl. Offert. u.  
Bedingungen werden u. **L. M.  
H. 100** postl. Weissen 1 erb.

**Vertrauensposten**  
irgendwelcher Art sucht Defon-  
inspektor in mittl. Johr., verh.,  
ohne Kinder, mit la. Zeugn. und  
Empfehlungen. Offerten unter  
**T. 1761** Exp. d. Bl. erbeten.

**Aelter. Fräulein**  
mit langjähr. guten Zeugn., im  
Kochen, Wasche u. allen Zweigen  
der Landwirtschaft tücht., sucht dau-  
ernd gute Stellung als **Wirt-  
schafterin** in frauenlos. Haushalt  
für 1. März oder später. Off. u.  
**E. D. 18** an die Exp. d. Bl. erb.

**Hausmädchen,**  
wo Gelegen. z. Kochendernem ge-  
boten wird. Bin schon 2 1/2 J. in  
Dresden in Stell. gewesen. Gehl.  
Offert. an **Rosette Rumpel,**  
**Reesbau b. Ludau, R.-L.**

**Junger gebild. Mädchen,**  
das 2 1/2 Jahre d. Seminar besucht  
hat, aber weg. Krankheit abgehen  
musste, sucht Stellung als Er-  
zieherin od. Geschäftsführerin. Off.  
unt. **B. L. 668** an **Rudolf  
Mosse, Dresden.**

**Wirtschaftlerin,**  
tüchtig in Wirtschaftlichkeit u. Ge-  
süßgüch., sucht, gelöst auf gute  
Zeugn., per 1. April Stellg. auf  
groß. Rittergut, wo sie sich im  
Kochen weiter ausbilden kann.  
Off. u. **O. K. 23** postlag.  
**Burlau** erbeten.

**tüchtige Stütze,**  
die selbständig gut kochen  
kann. Dienstmädchen vor-  
handen.  
**Frau Direktor Wolf,**  
**Braunau Neßwitz.**

**Suche für meine  
Tochter,**

Alter 17 Jahre, wels. im Nähen,  
Blättern, Zeichnen u. etwas Viol.  
sowie in Handarbeiten bewand.,  
auch musikalisch ist, per 1. April  
oder 1. Mai passende Stellung.  
Offerten erbet. an **Frau Hesse,**  
**Zeidenberg, C.-L.**

**Geldverkehr.**  
Ein reicher Privatmann, wels.  
durch Uebereinkunft best. Güter  
u. d. bald verf. werden können,  
**Umstände halber**  
ca. eine Million Mark ge-  
winnen kann, wird gel. Dis-  
kretion. Bedingungen erb. unt.  
**A. O. 348** an **Rudolf  
Mosse, Magdeburg.**

**Hypotheken,  
Baugeld beschafft**  
**Briemer & Co.,** Landhausstr. 18, p.

**Tätiger Teilhaber.**  
Suche 1. jet. Herrn m. 2-2500  
Mark Geschäftseinlage zur Ab-  
stosung des jetigen Teilhabers  
für gut einget. Groß-Geschäft.  
Offerten unter **D. N. 7843**  
**Rudolf Mosse, Dresden.**

**Suche auf mein Wohn- und  
Geschäftshaus** gegen ganz  
sichere zweite Hypothek u. bei  
pünktlicher, sowie guter Zins-  
zahlung ein Darlehen von

**6000 Mark**  
alsbald zu leihen. Bei schnellem  
Abschluss gewähre ich auch etwas  
Vergütung dem Darlehner. Gehl.  
Off. u. **E. H. 22** Exp. d. Bl. erb.

**Unternehmert., vorzügl. ren-  
tierendes Groß-Geschäft**  
gegründet (wels. zu den größeren  
Betrieben der Branche zählt),  
sucht zur Abholung des jetigen  
Teilhabers **tätigen**

**Teilhaber**  
mit 40000 Mk. Einlage aufzu-  
nehmen.  
**Dem Eintretenden werden**  
**8-9000 M.**

**Gewinnanteil**  
im 1. Jahre ungeschert.  
Durch u. durch solides, ein-  
wandfreies Geschäft. Ernst-  
gemeinte Antr. u. **G. B. 740**  
in die Expedition ds. Bl. erb.

**Geschäfts-  
An- und Verkäufe.**

**Restaurant**  
in der Nähe v. Dresden, mögl.  
mit Garten, s. 1. April zu pacht.  
gekauft. Ausschrl. Angeb. unt.  
**Z. C. 1906** an **Haasen-  
stein & Vogler, Döbeln.**

**Möbelfabrik,**  
mittl. Größe, machinell gut ein-  
gerichtet u. mit fömtl. Wertzeug,  
wird zu pachten gesucht. **Schäfer,**  
Kauf Bebing. Off. mit näheren  
Angaben der Verh. u. **D. 4181**  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Kino**  
zu verkaufen oder an e. tüchtigen  
Bäcker zu verpachten. Off. u.  
**100** Postamt 28.

**Pensionen.**  
Wo findet ein 15jähr. Zehnj-  
schüler mit eigenem Bett in  
Dresden-Mittstadt, Nähe Parkstr.  
eine liebevolle Pension?  
Offert. mit Preisang. bis 24. Febr.  
unter **R. L. 100** postlagend  
**Wilkau i. S.** erbeten.

**Für jg. Franzosen,**  
Sohn eines Fabrikanten, wird  
per Anfang März gute Pension  
in besserer katholischer Fa-  
milie gesucht. Off. u. **A. 1408**  
in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein guter Familie finden 1 od.  
2 Schüler gute Pension.**  
Näh. zu erfahren Rönigsbäcker  
Straße 46, im Mädchenlokal.

**Nebamme Schillingers,**  
diplom. Köchin, hübsche lat.  
Praxis, vertrauensw. **Prag 11,**  
**Schwarzenbergstr. 171. (R. B. a. ausw.)**

**Sympathie**  
(Beschreiben), altertätig gegen  
Krankheiten. **Uhlmann, Weitzner-  
straße 35, 2. Viele Dankschreiben.**

Wortspruch:
Zu ist das Verhängnis an unferem
Wir haben nichts Gutes, wir finden
Und geht's wie dem armen, traurigen
Bald fehlt ihm der Wein - bald fehlt
ihm der Becher.

Die Frau im Gewerbe.

Die Beschäftigung im Gewerbe ist
nicht mehr das Vorrecht der Männer.
Die Frauen interessieren sich immer
mehr für die gewerblichen Berufe, und
die Erfolge, die einzelne Frauen anzu-
weisen haben, sind der Beweis für ihre
Fähigkeiten. Einige Frauen, die sich das
Prädikat der „Weiblerin“ erworben
haben, seien hier genannt. In Stra-
ßburg in Bayern bestand als erste
Frau Wittich die Prüfung als Schlächter-
meisterin. Sie schlachtete ganz linn-
gerecht, wie es die Prüfung zum Meiner
vorschriftlich, ein Kalb, einen Schen und
ein Schwein und rüstete die geschlach-
ten Tiere dann zum Verkauf her. Es
ist freilich fraglich, ob sie viele Nach-
ahmerinnen finden wird, denn das Ge-
werbe eines Schlächtermeisters wird
den Frauen, ihrem Geschlechtsleben nach
zu urteilen, gewiß nicht sehr zuziehen.
Um so mehr werden sie sich aber dem
Berufe des Bäckers widmen, denn es ist
anzunehmen, daß die Frauen sich als
Bäcker auf betätigen können. Der erste
weibliche Bäckermeisterin in Wien ist ein
vierzehnjähriges Mädchen Fr. Marie
Schürer. Sie kommt aus einer Bäcker-
familie, und sie hat sich als Lehrling den
selben Bedingungen unterworfen, wie
die männlichen Bäckermeisterin. Auch
ein weiblicher Stenograph ist zu er-
wähnen, Fr. Aha Anadottir. Sie hat
ihre Gewerbe schon seit einiger Zeit aus-
geführt und behauptet, daß sie als Meiermeister
weit mehr verdiene, als in irgendeinem
anderen Berufe. Denn nur im Gewerbe
werden die Frauen genau so entlohnt
wie die Männer, vorausgesetzt, daß sie
dieselbe Vorbildung genossen haben.
Auch Fr. Anadottir hat das Gewerbe,
denn sie sich jetzt hingibt, von Jugend
auf vor sich gesehen. Ihr Vater war
Meier in Neustadt. Als Fr. Anadottir
bei einem Meiermeister in die
Lehre trat, das war vor 1 Jahren,
erzählte sie den Spott der Bewohner
Neustadts. Doch sie ließ sich nicht ent-
mutigen, sondern, als sie zur Zufrieden-
heit ihres Lehrherrn ihre Tätigkei-
t ausübte, ging sie zur weiteren Aus-
bildung nach Kopenhagen und bekam
dort für ihre Leistungen bei der Ver-
sienprüfung die bronzene Medaille.
Auch in Deutschland, in Hamburg, Ber-
lin und Dresden war sie als Meier-

gefelle tätig, allerdings wurde es ihr
nicht leicht, ihren Beruf auszuüben, da
sie nur selten Meiermeister fanden, die
einen weiblichen Stellen einrücken wol-
ten. Ein anderer weiblicher Meier-
meister ist Maria Bantzen, mit der zu-
sammen Fr. Anadottir eine Meier-
firma begründet hat, die aut prosperiert.

Etwas von der modernen Friseur.

Die moderne Friseur erlaubt so viele
Variationen, daß sich selbst diejenigen
modern frisieren können, die nicht allzu
viel Zeit auf ihre Haartracht verwenden
können, weil sie z. B. des Morgens früh
heraus müssen und ihnen jede Minute
lohnbar ist. Ein Modeberichter hatter
erklärt, daß nichts leichter ist, als sich
eine moderne Friseur zu machen. „Man
braucht“, so sagt er, „nämlich zur mo-
dernen Friseur überhaupt kein Haar.
Man zeigt einige Zirkelhaare und widert
im den Rest des Kopfes ein breites,
möglichst hantes Haar.“ Nun freilich
wissen wir, daß bei Friseur die Turban-
friseur, die alles Haar weicht und wick-
lich nur eine seidene Mütze sehen läßt,
sehr modern geworden ist. Nichtsde-
stoweniger, so bezaunt und angenehm uns
diese Friseur erscheint, können wir sie
nicht bei jeder Gelegenheit tragen. Sie
eignet sich eben nur für den Ballaal,
für die elegante Toilette. Aber auch mit
einfachen Mitteln ist eine Friseur, eine
moderne Friseur, sehr leicht herzustellen.
Sogar mit wenig Haar. So kommt nur
darauf an, daß das Haar ordentlich ge-
wäscht wird. Heber die Pflege des Haars
schreibt und spricht man immerwährend.
Und doch besteht die einzige Pflege darin,
das Haar aller vierzehn Tage bis drei-
wöchentlich mit einer milden, nicht tods-
häftigen Seife zu waschen, ordentlich
nachzutropfen und in warmer, nicht zu
starker Luft zu trocknen. Als moderne
Friseur gilt hauptsächlich die Scheitel-
friseur, die am Kopfe ganz hoch getragen
wird. Man legt den Scheitel entweder
in die Mitte oder an die Seite, man
läßt das Haar sich selbst ausrollen und
stet:
sich die Fäden an, vorausgesetzt, daß
man mit einem Haar nicht zu reichlich
verleihen ist. Berührt man über ge-
nügung eigenes Haar, dann kann man
sich die moderne oder Friseur, die
Stange-Friseur, herstellen. Diese Stange-
Friseur wird so gemacht, daß man
das Haar an den Seiten abteilt, seit-
wärts in Höhe steht und über dem
Ohr zu einem Ringel zusammenlegt.
Das rüdwärtsige Haar wird zu einem
Stnoten aufgesteckt, oder, falls man nicht
genügend Haar hat, über einer Unter-
lage aufgebauert. Endstationen, ge-
branntes Haar, Koden und Wellen sind
durchaus unmodern.

Das Amtsgeheimnis.

Roman von H. M. Allen.

(19 Fortsetzung.)

Da sah er, wie ihr bleiches Gesicht erstarrte, und während sie die Augen
geöffnet hielt, sagte sie leise:
„Wenn ich das Märchen erzählen dürfte, dann würde ich's so weiter er-
zählen: Das Mädchen hatte ihn aber lieb und hatte Vertrauen zu ihm, und
wartete, bis die Zeit käme. Und dann ging sie zu ihm hin und nahm ihn bei
der Hand und führte ihn zu dem Goldschmied und sagte: „Was mein ich, ich
und jetzt bauen wir uns ein Schloss und heiraten.“ Sie atmete tief und schme-
kelte, als sie es gesagt hatte, und Maria sahte wohl, sie hatte ihn verstanden, wenn
auch nicht ganz.
Und in seinem Inneren jubelte etwas und er mußte an sich halten, um
nicht vor ihr auf die Knie zu sinken und ihre Hände zu küssen und auch ihren
Mund, der so süße Worte sprach.
„Und glaubst Du, daß das Mädchen Vertrauen zu ihm haben wird, wenn
er sich auch ganz von ihr fernhalten muß?“
Sie nickte.
„Schwer wird es ja vielleicht“, sagte sie nachdenklich, „und sie wird vielleicht
warten und trauern sein.“
„Und wenn er ihr weiter gar nichts sagen darf, lange Monate, ein halbes
Jahr lang vielleicht? Ein halbes Jahr ist kurz und kann doch lang sein.“
Sie lachte einen Augenblick vor sich hin, dann sah sie ihn an, warm und
vertrauensvoll.
„Ja, Maria, auch dann!“
Er lächelte ihre beiden Hände, heiß und innig. In ihm lag eine Uhr an
Schloßen, langsam und leise, und sie zählten erdendend die Schläge.
„Du mußt gehen, Maria. Das wohl Tante Leonore sagen wird, daß Du
hier warst.“
„Ja, und was soll ich ihr sagen?“
Marie-Luise brach sich.
„Sag Du mir Nachricht von zu Hause gebracht hast, von Tante Oswald, von
Papa. Das ist eine Kostgänger, sie wird hoffentlich nicht so schlimm sein.“
„Ich danke Dir tausendmal, Marie-Luise. Jetzt ist alles nicht mehr so
schwer.“
Als er gegangen war, sah Marie-Luise lange in dieses Räubchen vor
sich in ihrer Stube. Was konnte er meinen mit dem Goldschmied? Vergeben-
serschrocken ließ sie den Kopf. Der Sinn seines Märchens war ihr so freilich klar,
genau, sie sollte ihm vertrauen, und wenn er ihr fern bliebe, und sie war so
klar bewußt, daß sie ihm ein Besprechen machen sollte, daß sie an ihn dachte.
Das war so alles freilich dunkel und verwirrt, aber doch nicht so, wie's ihr nach
vor einer halben Stunde erschienen war, als sie verweilt heimkehrte, auf der
Acht vor Maria und vor ihren eigenen Gefühlen, als sie gemeint hatte, Maria
wende sich von ihr ab in dem Augenblick, da ihr die Erkenntnis kam, daß sie
ihm liebe, ihn immer geliebt habe, schon Jahre lang. Nun wußte sie ja, daß er
sie auch liebte, und nun konnte sie warten. Schwer und traurig würde ihr
vielleicht zumute sein, das süßte sie, aber es mußte getragen werden, sie mußte
Vertrauen zu ihm haben. Und der Goldschmied? Sie traunte in dieser Nacht
daran, sah föhliche Gerate und Schmuck zusammengestellt, alles gehörte ihr, und
sie nahm es und gab es Maria.

Ende Juni ging Marie-Luise zu längerem Besuch nach Sächselrode. Der
Gehurtsstag ihrer Freundin Tante Oswald fiel in diese Zeit, und der alte Vater
konnte sie dann am ersten entbehren. Er hatte den ganzen Tag Beschäftigung

Regen-
Schirme

eine neue Serie für Herren und Damen

Zum Pfau

Frauenstraße 2.

- Mk. 2 Cloth, sehr dauerhaft,
3 Gloria, bewährte Qualität,
4 Satin, Garantie eingewebt,
5 Seide, 2jährige Garantie, mit
seidenem Futteral, ein feiner, dünner Schirm.

Sanussa
Husten-
Bonbons

Bewähren sich bei Husten, Halsentzündung und
haben sich durch ihre vorzügliche lindemde
Wirkung immer mehr eingebürgert.

Nur echt:
mit dem Nussknacker!!
Schokoladen
Hering.



Gelegenheit!

Mietweise
gespielte Pianos
u. Harmoniums
zu aufs äusserste kalku-
lierten Kassapreisen!
Lieferung tadellos! Garantie!

Stolzenberg,
Johann-Georgen-Allee 13.

Jung
u. schön.

Wunderbar
zarten Teint,
prompte
Reifeitigung
schlechter,
unreiner Haut
nur einzig
durch den
Gebrauch von

Schönheits-Emulsion
„Dorette“.

Erfolg überalshend. Jede Dame
ist entzückt. Dose 2 M. 50 Pf.
Ideale Bäste,
harmonische Formen u. bestreidend-
dem, anziehendem Keuf, säubert
bei jeder Dame der berühmte
Bästen-Cream „Viveta“
heraus. Bequeme dühertlich an-
wendbar. Unschädlich, Garantie-
schein liegt bei. Dose 2,50 nebst
20 Pf. Porto, Nachnahme M. 3,00,
beide Versandorte M. 5,00 franko.
Direkte Zufendung.
Fr. Hauser, Abt. 2,
Dambura 33, Bachstraße 21.

Hoogen-Weizen-
Stroh

in Trakt- oder Bindfadenballen.
Hoogenweizenstroh i. Schütten
La Wiesenbau in Bündeln
offertiert zu billigen Preisen
Fr. Ulbricht,
Deu. u. Strohgroßhandlung,
Dresden-N., Telephon 4268.

Pianos,

Flügel, Harmoniums, Verkauft,
auch Teilsahl. A 100,250-2000.
Schüler Klavierabatt.
Schüler, Johannesstraße 12.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht,
zolliges, jugendfröhliches Aussehen u.
schönes Teint. Alles erzeugt d. echte
Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
Preis à 21.50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Daba
roie u. spröde Haut in einer Nacht
weich u. jammervoll. Tube 50 A bei
Bergmann & Co., N. Joh.-Str.
Dern. Roch. Altmarkt 5.
Walter Dahn, Radebeul, Str. 18.
Hilf. Wemdel, Radebeul, Str. 36.
Wieland & Jech, Marienstr. 12.
C. G. Kleverstein, Frauenstr. 9.
Mar. Gattis, Roienstr. 24.
L. Künkelmann, Am See 56.
Reut. Markt u. Schöffergasse 3.
Paul Schwarze, Schloßstr. 13.
Heinrich Otto, Annenstr. 31/32.
C. Baumann, Rön. Joh.-Str.
Otto Friedrich, Grenaderstr. 2.
Ferd. Wollmann, Hauptstr. 22.
F. Reichmann, Strießerstr. 24.
Joh. Köhler, Spießstraße 33.
Wihl. Berger, Trompetenstr. 1.
Central-Drogerie, Döreritz 94.
Wihl. Buchholz, Lindenaustr. 28.
H. Mittel, Bettendorferstr. 11.
Gossec & Gohne, Balthofstr. 23.
H. Böser, Freiberger Platz 10.
G. Gimann, Gneisenaustr. 4.
Reichs-Wooh., a. Hauptbahnhof
In Blafewitz: Emil Klein.
In Blafewitz: Schiller-Apoth.
In Gotta: Wilhelm Heymer.
In Köbzig: Victoria-Drogerie,
Hugo Müllen, Stern-Apothek.
In Viechen: Ernst Dreger.
In Blauen: Gath. verw. G.
In Striechen: Roien-Apothek.

Warum streiten Sie!



Es ist doch allgemein anerkannt,
daß eine Fleischbrühe aus
OXO Bouillon-
Würfel
der Comp. LIEBIG
das erfrischendste Getränk bildet.
Durch daselben Aufguss kochenden Wassers herzustellen.
Preis 5 Pfg.

Masken-Garderobe

verleiht und fertigt an Elegante Neuheiten!
M. Lesche, Altmarkt 8 (Telephon 9507).

E. Herrmann & Söhne,

Dresden-A., Bankstrasse 7.
Möbelfabrik und Ausstellungshaus
für kompl. Wohnungseinrichtungen
in modernen und histor. Formen.

Eigene Fabrikation, daher Verkauf aus erster Hand.
Solideste Ausführung! Billigste Preise!

Musgraves Original Irische
Dauerbrand - Ofen
von
Esch & Co., Mannheim.
brennen den ganzen Winter hindurch
ausgezeichnet parjam und lassen sich vorzüglich
regulieren.
Alleinverkauf:
Chr. Garms,
Georgplatz 15.
Preis: gratis. Fernspr. 6262.



Mod. Bettstellen mit Pat.
Reform-Matr., Aufh.-Matr.
u. Kissen von 35,00 M. an.
Unvergleichl. Auswahl.
Tränkners Möbelhaus,
Görlicher Str. 21/23.

Zeltene Gelegenheit!
wie neu erhält.,
Aufh., Metall-,
bill. zu verkauf.
D. Sommer, Marienstr. 9, 2

im Garten und sein Fuß plagte ihn zur guten Jahreszeit weniger. Sie freute sich auf die Abwechslung, und die Tage in Gasselrode waren immer ausgelassener von Heiterkeit. Der alte Amtmann liebte es, viel Besuch bei sich zu haben und eine gute Gesellschaft, wenn auch einfache Gastschicklichkeit, und es war Marie-Luise, die seine Freundschaft nicht abließ. Sie konnte ihm nicht genug danken, und er war Marie-Luise, die seine Freundschaft nicht abließ. Sie konnte ihm nicht genug danken, und er war Marie-Luise, die seine Freundschaft nicht abließ.

Während das Gasselroder Gespann ziemlich gemächlich seinen Weg rollte — Amtmann Ewald schaute seine Pferde gern an, kann sie nach über die letzten Monate oder eigentlich über das eine, was für sie das Wichtigste war. Wochen lang zermarterte sie sich ihren Kopf darüber, was Ewald wohl so verändert habe, und sein Verstand der Lösung kam der Wahrheit nahe, das fühlte sie. Sie hatte ihm ja versprochen, ihm ein halbes Jahr Vertrauen zu schenken, ihm zu fragen — ach, sie vertraute ihm ganz, und doch war es schwer, so im Unwissen zu leben in dieser Stille, in der die Stunden sich dehnten, in denen man grübeln konnte, ohne eine Antwort zu finden.

Als der Wagen vor dem Herrenhause in Gasselrode vorfuhr, schritt sie aus ihren Traumen auf. Eine ganze Schaar junger Mädchen flatterte wie ein Laubenschwärm die große Treppe hinunter, auf den Boden zu, umringte sie und führte sie im Triumph ins Haus. Die Gasselroder Leiber waren drei, Trude, Lotte und Vore. Außerdem die alte Tochter des Hauses, die, nach kurzer Ehe hinweggegangen, wieder unter das elterliche Dach zurückgekehrt war. Mit dieser stand Marie-Luise am wenigsten gut. Sie war von jeher etwas eigenwillig gewesen, und eine kurze und wie man sich erzählte, sehr unglückliche Ehe hatte diese Eigenwilligkeit noch verstärkt. Es ließ sich ja nicht leugnen, Frau Sibeths Tochter war die schönste der Gasselroder Töchter, aber sie war sich dieses Vorzuges am wenigsten außerordentlich bewußt, und da sie die totale Bewohntheit mancher schöner Frauen hatte, sich in Gesellschaft ganz unangenehm auszeichnete den anwesenden Herren zu widmen und ihre Geschlechtsgeheimnisse vollständig zu ignorieren, war sie überhaupt bei den Damen der Umgegend reichlich unbeliebt. Sie beschränkte sich übrigens auch an der Begrüßung nicht, weil sie, wie Vore sagte, bereits für den Mittag Toilette machte.

„Sie macht überhaupt Anstrengungen in der letzten Zeit, sag ich Dir, Marie-Luise!“, erzählte die hübsche, sonst ganz gutmütige Blondine ziemlich unwohlwollend. „Ach so, das ist ja ein Geheimnis, und wird erst im geeigneten Moment verraten.“

Amtmann Ewald kam von den Ställen, um den Wagen zu begrüßen. Sein vergrößerter Gesicht hefte sich auf, als er Marie-Luise, die sein besonderer Verdruß war, kräftig abblinzelte. „Na, nun behalten wir Dich mal ne Zeitlang hier, Mädchen, und wenn es dem Papa zu einem wird, holen wir ihn auch.“

Er hob ihr die Hand in die Höhe und sah sie forschend an. „Die Luft in Gasselrode ist doch noch besser als bei Euch. Es kommt mir vor, als wenn Du ein bißchen blaßbläulich geworden seist. Na, da wird Mama Dich schon rauspfeifen.“

Marie-Luise lachte ein wenig verlegen. Er betrachtete sie so eigenwillig forschend. Dann sagte er: „Und was ich fragen wollte, kennst Du denn wirklich...“

Aber Vore fiel ihm ins Wort: „Papa, nichts verraten, Du hast uns doch so heilig versprochen.“

Er schlug sich lachend auf den Mund. „Nichtig, und schon wieder ganz unglücklich. Nun, eigentlich wird die Sache Marie-Luise nicht so wichtig sein, als ihr tut. Es wäre mir wenigstens lieb, wenn es wäre.“

Er machte ihr ziemlich erzwungen zu und ging. Ganz erstaunt schaute Marie-Luise ihre Freundin an. „Was ist denn das?“

„Amantien!“, lachte diese. „Du wirst ja sehen.“

Der Wittigsteck verbrannte alle in der großen niedrigen Küche im Erdgeschoss des alten Hauses. Vore's Kocher lautete wirklich in einer Eleganz, die zu der Einrichtung der Umgegend gar nicht recht paßte, herein. Sie begrüßte Marie-Luise ziemlich obenhin, und diese merkte, daß ihre Abside erwartungslos nach der Türe gingen. Als man sich lebe, blieb ein Stuhl gegenüber Marie-Luise leer. Während der alte Herr nach dem leeren Platte.

„Nun mal wieder nicht fertig werden mit Schutzelein und Zitzgelein“, murmelte er trübselig.

Marie-Luise lachte. Der alte Amtmann war dafür bekannt, daß er seinen Eltern — den jungen Herren, die die Landwirtschaft bei ihm praktisch erlernten — ein strenger Prinzipal war. Sie hatten nichts zu lachen bei ihm, sondern machten tüchtig heran vom früheligen Morgen bis in die finstere Nacht, und wenn er merkte, daß einer von ihnen sich vor irgendeiner Arbeit scheute, dann hatte er es ganz und gar mit dem Weirengen verbrochen. Dann wurde er so herangeholt, daß ihm Hören und Sehen verging.

„Ihr habt wohl wieder einen, der den Dinger mit Glacéhandschuhen fährt.“

„Nächste Marie-Luise ihrer Freundin ins Ohr. Die sah sie spitzbüblich lächelnd an. „Warte nur, er kommt gleich.“

Die Türe ging auf, und in tadelloser Verfassung trat der „Neue“ ein. Marie-Luise lachte. Dann war sie einen Augenblick heftig betroffen. Enno Kugler sah Vore der Begrüßung zu. Sie freute sich augencheinlich unbändig über die Hebrerrückung. Marie-Luises Betroffenheit ging wirklich in eine ziemlich Erregung über. Sie kam er gerade hierher? Er hatte sich in den letzten Tagen ihres Berliner Aufenthalts mit einer Bestimmtheit um sie bemüht, die ihr nicht angenehm gewesen, aber er war gewandt genug gewesen, ihr seine Gelegenheiten zu geben, ihm das zu zeigen. Und nun tauchte er hier plötzlich auf. Sie kam er überhaupt hierher? Er hatte wohl einmal ganz en passant und ziemlich verächtlich vor seiner kleinen Sandstrasse in Ostpreußen geredet, aber wie ein Wort darüber fallen lassen, daß er sie einmal zu bewirtheiten gedenke. Und wie kam Amtmann Ewald, der sonst eine sehr strenge Auswahl zu treffen pflegte, dazu, ihn zu sich zu nehmen? Er machte auch jetzt ein lautes Gesicht, als er seinen eleganten Hofkammer spitzbüblich betrachtete.

„Nur gut, Herr Baron, daß Sie von uns nicht auch feistliche Diner-Toilette verlangen“, sagte er stark ironisch, und vielleicht haben Sie die Güte, daran zu denken, daß wir Punkt ein Uhr essen. Mein Ruhestunden möchte ich mir nicht beschränken.“

Es schien nicht, als ob die Rüge Enno Bonten irgendwie betrübe. Er lachte sehr gleichmütig mit einer leichten Verbeugung nach dem Amtmann hin. Dann versuchte er, mit Marie-Luise zu plaudern, an ihren Aufenthalt in Berlin anzuknüpfen. Aber sie blieb eisig. Zu stark beschäftigte sie die Frage, wie er hierher komme und warum.

„Nun erzähle uns einmal von ihm“, sagte Vore begierig und dringlich, als sie später allein waren. „Ist das nicht merkwürdig, daß Ihr Euch kennt? Ganz zufällig kam es zur Sprache, als wir uns gehen davon unterhielten, daß Du erwartet würdest. Er tat so, als ob er sehr erstaunt sei, aber das Erkennen kam mir nicht so ganz echt vor.“

Marie-Luise zuckte ziemlich gleichgültig die Achseln. „Ja, aber sag mir lieber, wie kommt er her? Er berichtet doch von der Sache gar nichts, und Dein Vater...“

Vore lachte sehr. „Ja, Du hasten Papa hören müssen, wie er tobte und sich wehrte gegen den Mannschelten-Ennen. Aber da der alte Herr ihn ja schickte...“

„Der alte Baron?“, sagte Marie-Luise erstaunt. „Ja, er schrieb einen Brief an Papa, nach dem dieser zwei Tage lang recht aufgelaunt war. Ich glaube, er hat auch versucht, sich dagegen zu wehren, aber es muß wohl nichts gemitt haben, und so kam er denn an. Mit drei Mohrplatten-Löffeln und einer ganzen Korb voll anderem Gepäck. Abgerechnet die Möbel für zwei Zimmer, die er auch mitgebracht hat. Du kannst Dir Papa denken dabei. Ich fürder er ihm auf, daß der Vermite einem manchmal leid tun kann. Ich glaube, er wird ihm die Idee, Landwirt zu werden, andreiben. Das heißt, Landwirt werden, in ja wohl nicht richtig. Denn ein halber ist er ja schon.“

Sie machte ein geheimnisvolles Gesicht. „Du weißt doch, er ist einer von des alten Herrn Erben. Arreilich machte Papa neulich Andeutungen, als ob der Erbanteil mit dem Reffen gar nicht sehr zufrieden sei. Er wird's wohl ein wenig toll getrieben haben.“

„Das kleine Landmädchen machte ein drohlich eingemeißeltes Gesicht. „Ja, die Geschwätzt!“ Marie-Luise lächelte. Sie dachte an die schöne Dame, die ihn damals so kerna angeidant hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

**Reinhardtsquelle**    **Reinhardtsquelle**    **Reinhardtsquelle**    **Reinhardtsquelle**

**Heilwasser für Nieren-, Blasen- u. Harnleiden.**

Vornehmes Familienwasser zur Vorbeugung (Prophylaktikum). Ueberall erhältlich.

bei Wädungen.zur Hauskur.zur Hauskur.bei Wädungen.



**Küchenmöbel,**  
nur eigenes Fabrikat,  
hochsolid, trockenes Holz.  
**F. Bernh. Lange,**  
Amalienstrasse 1113.

Unter strengster Zurechtweisung hierdurch nach Maß die elegantesten Paletots u. Anzüge in bester Verarbeitung bei monatlicher Zahlung von 5-10 Mark. Winter-Kollektion, sowie auch fertige Sachen haben jederzeit kostenlos zur Verfügung. Off. u. E. 150 Hauptbahnhofstr.

**+ Damen, +**  
welche sich Rat benötigen, mögen sich voranmelden in allen Anzeigebüros wenden an **Maiscurin Circusstr. 31. 1.** Spred. 9-1 und 4-7. Sonntag 9-1.

**Katarrh**  
der Atmungsorgane, Husten, Heiserkeit usw. lindert man durch **Chocoladen-Herlugs-echte Zanuffa-Bonbons**, 1/4 Pfd. 25 Pf. Probebeutel 10 Pf.

**Gutes Wiesenheu**  
hat einige Wagen abzugeben  
**M. Paul, Burkau I. Sa.**

**Nicht heiraten**  
ohne Auskunit über betr. Person, beliebt Distret u. billigt in all. Ländern **die bekannte grösste** Detektiv-So. Sothens, Leiter: **Dr. Waudsch, Marschallstr. 5.** Beobachtung, Vertrauenssachen!

**Heirat**  
in Verbindung treten, hat auch nicht abgeneigt, in Gut emuheralten. Vermittl. Angehöriger ermitteln, nicht Agent; ehrenwärtl. Verschwiegenheit zugesich. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit kurzer Angabe der Familien- u. Vermögensverhältn. u. **O. 1755** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**E. PASCHKY**

Bismarckstr. 11.	Ed. 3102.	Kesselsdorf. Str. 47	Ed. 4114.
Mannstraße 4.	2257.	Wettiner Str. 17.	1635.
Bismarckplatz 13.	4162.	Hofenstraße 45.	1735.
Höllnerstraße 12.	2896.	Ochsenstraße 27.	4597.
Dienerstraße 11.	4871.	Torgauer Str. 10.	1538.
Wartenhaer Str. 14.	4050.	Traubenerstraße 7.	2969.
Wittenbaurerstr. 42.	3970.	Kesselsdorfer Str. 18.	4114.

Kontore, Lagerzien, Versand: **Wölfnisstraße 1.** Ed. 1634.

**Wer mit Patenten**  
Erfolg haben will, der bewirkt **keine Anmeldung**  
ohne das Buch gelesen zu haben die Erfindung als Erbschaftsgegenstand M. L. Dresden, Waisenhausstr.

**Hülsmann**

**Achtung!**  
Geruch, Zweck u. Rauchfleisch, Rauch, von 5 Pfd. an 3 Pfd. 80 Pf., in größ. Köben billig.

**Marktstraße Antonenplatz,**  
Stand 34-34,  
Eisenstr. 34, **Emil Radt.**

**Abbruch!**  
Türen, Fenster aller Art, 50 Zt. idione Krattentener, eis. Gartengeländer, Torc, Dauerbrandöfen u. v. a. mehr am billigsten Alene Blauenische Gasse 33 bei **W. Hänel.** Fernsprecher 6743.

**Pianino u. Geldschrank**  
aus Vriant gef. Off. u. Preis u. **E. N. 910 „Invalidentank“.**

**Tokayer Weins:**  
Über Zamorodner, 1/4 Pfd. 1,80 (über Ausbruch, 1/4 Pfd. 3,10) 1,60 ad 10% bar u. 13 Pf. für 12. Karl Bohmann, Bittoriastr. 26.

**Wegen Geschäftsaufgabe!**  
Jungem Mann ist Gelegenheit geboten, in gutgehendes Fabrikgeschäft in lebhaftem Industrieort in Erzgebirge einzuheiraten. Agenten verbeten. Off. unter **M. 1088** Exp. d. Bl. erbeten.

**Von recht guten Fängen,**  
mit denen unsere Dampfer heimkehrten, haben eingetroffen:

**Schellfisch, „Seigol“, ff. mittelgroßer, Pfd. 25**  
**Schellfisch, „Seigol“, 1-1 1/2 pfunder, Pfd. 30**  
**Schellfisch, „Seigol“, etwa 2 pfunder, Pfd. 35**  
**Kabeljau, ff. großer, ohne Kopf, Pfd. 18**  
in hochfein. fetten Fischen.  
**Seelachs, ohne Kopf, Pfd. 20**  
nur Fleisch, in hoch. Fischen.  
**Goldbarsch, ohne Kopf, ersta fetter, Pfd. 25**  
Prachtvolle fleischige  
**Makrelen-Heringe, 5 Pfd. 75**  
größtändige, extrafette, zum Braten,  
**Schellfisch, ohne Kopf, Pfd. 32**  
in blauen großen Fischen.  
**Ausführliche gedruckte Rezept gratis.**  
Aus feinen eingetroffener Waggonladung:  
**Vollpöklinge, ff. große 4 Stüd 20**  
Rüben mit 26 Stüd 120 A, 5 Rüben à 115 A  
**Makrelepöklinge, extrafette 2 Stüd 15 A**  
**Fleekpöklinge, sehr gut 1 Stüd 10 A**  
**Fettpöklinge 5 Stüd 20 A**  
28er Rüben 105 A; 10 Rüben à 100 A  
**H. Forellensör 1/4 Pfd. 20 A**  
**H. geräuch. Spotten 1/2 Pfd. 25 A**  
Rübe 110 A, für ausw. 5 Rüben à 103 A, 10 Rüben à 100 A  
**H. geräuch. Stromlachs, sehr mild, Pfund 120 Pf.**  
in fetten, zottelartigen Portionsstücken, für auswärts in etwa 7 Pfund. Seiten, Pfd. 105 A  
**H. Kieler Speekal, harter 1/4 Pfd. 45 A**  
Polstücken, netto 8 Pfd., für auswärts 13 A  
**H. geräuch. Schellfisch 1/2 Pfund 15 A**  
in Originalkisten mit etwa 30 Pfd. Nettoinhalt zu billigsten Tagespreisen.  
**Verfand prompt gegen Nachnahme.**

**Reisetaschen**  
in jeder Preislage,  
**Koffer**

**Richard Hänel,**  
Dresden-Alst.,  
Bismarckstr. Nr. 5.

**Alte Gebisse!** John 25 A  
Alte Schmucksachen  
bei am best. Gr. Blauenischestr. 2. 1.

**+ Damen +**  
wenden sich in allen hng. Anzeigebüros vertrauensvoll an **Frau Hellmold, Dr. M.,** jetzt Gr. Brüdergasse 11. 1. Gung. Cuergasse. Auch Sonntags. Briefl. Anfragen werden nicht beantwortet.

**Seltene Offerte!**  
per Kassa für nur **200 Mk.**  
zu of. ff. Ton. Breitstr. 20, 2. L.

**Flechten**  
**Hautausschlag,** tritt u. zerfällt, verb. in großer, schön (auch u. grünl. best. durch 5. Bestand) **Dr. Bergers Flechtensalbe.** 2 Pfd. 1 Pf. 20 Pf. (einstufig für Sackten u. u. einig) **Salomonis-Apothete** Dresden-A., Neumarkt 8.

**10 Kopfschmerzpulver,** reich u. angen. wirk. gen. Gensend. u. 2,50 A fr. (Friedrich-Apothete in Nafels (Schweiz).

**2 Berliner Fleischer-Wagen,** fast neu, zu verkaufen Kuglerstraße 34, D. Schlimper.

**4 neue Automaten Hubertus** 5 Pfd. Einwurf m. Licht 1, 1,60 A zu verkaufen **Levinia, Rolte-** (Janze 84, p. Friedrich Meyer.

**Reelles Gesuch.**  
Tüchtiger, strebsamer Landwirt, Rittergutsbesitzer, 30 J., einziger Sohn, groß, schlant, angenehme Erscheinung, gut. Charakter und tadelloi. Rut. 50 000 M. Vermög., wünscht auf diesen Wege mit einer jungen, wirtschaftlich erzog. Dame vom Lande behufs **Heirat** bekannt zu werden. Bekanntlich von Eltern u. Verwandten gern gesehen. Ausführl. Offert. mögl. mit Bild unt. **H. 1079** an die Exped. d. Bl. erbeten. Strengste Verschwiegenheit Ehrenkadye.

**Herzenswunsch.**  
Ingeacht schnell erlangen Sie Zuneigung und Liebe e. Mannes durch das „Schwarze Buch der Motetterie, die geheimnisvoll. stunkt, geliebt zu werden.“ Bald werd. Sie glückliche Gattin sein. Best. Zul. geg. Zahl. v. 60 A in Briefen. Verfandh. „Lebensglück“ Dresden.



Nr. 7 (zu Nr. 49).

Sonnabend, den 18. Februar

1911.

## Die erzwungene Reise.

„Heute hat sich der Meier krank gemeldet, Schach! Der ungeschickte Mensch ist gestern gestolpert und hat sich ein Bein verrenkt!“ sagte Herr Klamme beim Mittagessen verdrießlich zu seiner jungen, ihm erst vor einem Vierteljahr angetrauten Frau.

„Das Unalück! Wird's denn lange dauern bis er —“ rief sie erschrocken und weinerlich.

„Sei unbesorgt, er wird nicht daran sterben! Ist ja übrigens rührend, wie nahe Dir Herr Meiers Pech geht!“ unterbrach er sie mit leichtem Spott.

Frau Bella tupfte sich mit einem Taschentuchzipfel die Augenwinkel aus, stellte sich kampfbereit vor ihren Mann und zürnte: „So? Willst mich wohl absichtlich falsch verstehen! Dein Meier? Was? — Ist mir höchst egal mit samt seinem Bein! Aber ärgern kann ich mich, daß man gar nicht mal heraus kommt aus den Stadtmauern. Vor der Heirat hieß es: Eine feine Hochzeitsreise, vierzehn Tage lang, wird gemacht. Nach der Hochzeit will's das Unalück, daß wir das Geschäft blig und knall übernehmen müssen, wenn wir nicht un'er schönes Geld einbüßen wollten! Gut, ich lasse mir das gefallen, denn es geht ja nicht anders. Später würde schon mal Rat werden, denn Dein Meier ist ja ein Prachtexemplar, der das Geschäft leiten kann, wenn wir uns wenigstens mal acht Tage in der Welt umsehen. Kaum ist's ausgemacht, wohin wir fahren wollen, kriegt Dein Herr Meier Einberufungsorder zur Reserveübung — und nun, da sie eben erst vorüber ist, verrenkt sich Dein Herr Meier die Beine! Nun hab' ich's aber satt mit Deiner Meierei!“

„Zufall, purer dummer Zufall ist's, daß wir unsere Reise immer wieder aufschieben müssen. Da kann weder ich, noch der Meier dafür! Aber Du hast recht, Mäuschen, es muß was getan werden; Du mußt mal raus aus der Stadt. Wir wollen heute Abend einmal darüber reden!“ sagte Gustav einlenkend.

Die Sache ging ihm den ganzen Tag im Kopfe herum. Und immer wieder, wenn er alles reiflich und reichlich durchgedacht, blieb als Essenz dieser Denkfähigkeit, daß Bella zwar ein liebes, braves Weibchen, aber ein angehender kleiner, ganz kleiner Drache sei, der insbesondere die für eine Frau schlechte Angewohnheit hatte, überall, wo die Männer etwas unternehmen, dabei sein zu wollen. Das hatte ihm schon bald alle ehemaligen Freunde gekostet. Gerade für die nächsten Wochen war auf sein dringendes Anraten hin wieder einmal eine ostentative Gebirgstour verabredet und er hatte den Schwur tun müssen, seine Frau diesmal nicht mitzubringen, weil den anderen die ewige Rücksichtnahme auf die zwar hübsche und übrigens von allen gern gesehene, von mehreren gar still verehrte Frau Bella nicht paßt. Jetzt kam er des dummen Meiers wegen arg in die Klemme. Nun galt es, erst seine unzufriedene bessere Hälfte zu beästigen; an die Herrenpartie war vorläufig nicht mehr zu denken. Oder — halt! — Da schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf. Kombinieren wir die beiden Wünsche! Vielleicht klappt's; dann hat sie ihre Sommerreise und ich meine Tour!

Am Abend wurde der Reisepfad lang und breit besprochen, Fahrpläne, Bücher und Landkarten mußten herhalten. Und endlich einigte man sich auf folgenden Plan. Frau Bella sollte auf vier-

zehn Tage sich allein in der Sommerfrische Kr. aufhalten und so gegen Ablauf dieser Zeit würde er — Gustav — eintreffen und mit der Teuren eine mehrtägige Tour machen. Das war das offizielle eheliche Vorhaben. Das unoffizielle Gustav'sche Strohwitterprogramm enthielt allerdings die verwegene Einschaltung, daß er die letzten Tage vor Ankunft bei der teuren Gattin nicht im Geschäft, sondern mit den Freunden bereits im Gebirge zubringen würde.



## Neie geharnischte Sonetten

In möglichster Gemüthlichkeit  
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1840.

## Die Modernisten.

Uiel is die Rede jetzt von Modernisten;  
Das sind die Leute der modernen Zeit,  
En bissgen aufgeklärter und gescheit  
Und doch im lebrigen ganz gude Christen.

Von denen will der Babst nu, dass sie missden  
Beschwören mit en schweren, heil'gen Eid:  
Es dāde ihnen ihre Weisheet leid  
Und alles sei bloss Irrdum, was sie wissden.

So en Verlangen is zwar unerhört,  
Doch gibt es wirklich viele, die de hören  
Und, was der Babst will, frank und frei beschwören!

Nur scheint's nicht nötig, dass mer sich embärt,  
Denn Wahrheet, dāglich tausendmal verschworen,  
Wird jeden Morgen dennoch neigeboren!

Da Meier so niederträchtig war, sich sein verrenktes Bein eingipsen zu lassen, blieben die Reiseabsichten vorerst noch verschwommene Zukunftsträume. Aber endlich kam doch der Tag, da sich Bella von ihrem Mann, der sehr geschickt den vor Trennungsschmerz bald zusammenbrechenden Gatten mimte, auf dem Bahnhofe mit zahlreichen Küffen verabschiedete, um die nächsten Wochen in Kr. die Freuden der Sommerfrische zu erleben.

Aber auch Gustav genoss die Unnehmlichkeiten der Freiheit, und mit Wehmut dachte er abends beim Skat daran, daß Meiers Bein, dem er ja indirekt sein Strohwittertum verdankte, leider nicht unheilbar sei. Aber der Wiedereintritt in Bellas frauliche Beaufsichtigung wurde ihm wenigstens verflücht durch die Herrenpartie.

Endlich kam Herr Meier wieder. Am selben Abend teilte Gustav das der Eheliebsten mit, bereitete ihr aber zugleich den Schmerz, dem Briefe hinzuzufügen, daß er erst in drei Tagen in ihre Arme liegen könne, weil ihn eine Wechselgeschichte mit einem Kunden zwingt, eine kleine Reise zu machen. Gerade im Begriffe, seine Sachen zu packen, erhielt er von Bella einen Eilbrief, in dem sie schrieb, er solle sich mit der Reise nur ja nicht beeilen, sie hätte seit zwei Tagen eine scharmante Bekanntschaft gemacht, mit der sie sich gar nicht langweile. Es sei ein Dr. Znam und seine Schwester; die beide gerne nach seinem — Gustavs — Eintreffen sich an einer größeren Partie beteiligen würden. Und vornehme Leute wären das. Der Doktor spräche sountsovieler tote und lebende Sprachen und seine Gelehrsamkeit wäre ihr direkt unheimlich. — Gustav war hochbefriedigt und segnete den Doktor im Stillen.

Der nächste Zug entführte ihn in Gesellschaft der drei Freunde Stiebel, Schmidt und Dollhahn ins Böhmerland, um auf diesem vielbeliebten Umwege das Riesengebirge zu erreichen.

Um der Gattin beim Wiedersehen eine besondere Freude zu machen, kaufte er in Leitzen, wo sie Aufenthalt hatten, eine schöne himmelblaue seidene Bluse. Frisch aus dem Schaufenster weg. Die Verkäuferin war ungefähr Bellas Figur und schwor, daß die Bluse der gnädigen Frau passen müsse. Der lange Dollhahn erbot sich, das Paket in seinen Rucksack zu nehmen, damit er bissehl gewichtiger aussehe.

Unter allerhand Fährnissen, wie sie ausgerechnet nur Herrenpartien zustößen können, gelangten sie ins Riesengebirge. Natürlich bei Regenwetter. In der S.-Bande machten sie Rast und versicherten sich des Nachtlagers. Als man sich genügend restauriert hatte, fing Dollhahn plötzlich an, nervös in der Gaststube hin und her zu rennen und alle Winkel abzusuchen. Alle Ankommenden und Gehenden musterte er mit durchbohrenden Blicken. Endlich machte er seinem Herzen mit einem kräftigen Fluche Luft.

„Was hast Du denn, Dollhahn!“ fragte Gustav ahnungslos.

„Der Tefel ist los! Mein Rucksack ist weg!“ grollte Dollhahn.

„Was? — Und die seidne Bluse?“ rief Gustav erschrocken.

„Ach was, ich pfeif' auf Deine Bluse! Mein Rucksack ist mir mehr wert. Außerdem war auch der photographische Apparat drinn!“ polterte Dollhahn.

Jetzt bliesen die Genossen zum Sturm. Der Wirt mußte her, die Kellner, das ganze Haus wurde abgesehen, vergebens. Das traurige Resultat der Razzia war, nachdem alle Anwesende ihr Eigentum in Gewahrsam genommen, ein übrig gebliebener, elender, alter Rucksack, der mit zusammengeknülltem Zeitungspapier ziemlich behäbig aufgefüllt war. Mit dem war Dollhahns Eigentum vertauscht worden.

Gustav und Vollhahn tobten. Aber da viel Leute gekommen und gegangen, war absolut kein Anhalt, welcher Schnapphahn ihnen den Streich gespielt hatte.

So verdrießlich dieser Tag endete, so verdrießlich begann der neue. Draußen regnete es nicht mehr, aber die Wolken zogen in langen, breiten Fegen ums Haus.

„Wißt Ihr was?“ begann Gustav beim Ausrücken, „wir laufen bis zur Riesenbaude, und wenn das Wetter nicht besser wird, breche ich dort die Cour ab und streife hinunter zu meiner Frau.“

Stiebel und Schmidt protestierten, das sei gegen die Verabredung, nach der sie zu Vieren auf die Schneekoppe steigen wollten. Vollhahn maulte gar. Das dürre, alte Rucksäcklein, das wie die leibhaftige Trübsal auf seinem langen Rücken baumelte, gab seinem Aerger immer neue Nahrung. Ja, er machte zuguterletzt Gustav den Vorwurf, er sei schuld an dem Malheur. Sein Rucksack würde den Spitzbuben nicht in die Augen gestochen haben, wenn er durch das Blusenpaket nicht so protzig ausgesehen hätte.

In der Riesenbaude wurde Kriegsrat gehalten. Gustav blieb dabei, hier abzuschwenken. Die Anderen wollten auf die Koppe, dort übernachten

und den nächsten Tag nochmals den Kamm abrennen und am Abend des dritten Tages von Hirschberg aus die Heimreise antreten.

So endete Gustavs Herrenpartie. Und von Zweifeln und Ahnungen aller Art belästigt und in Sorge, ob nicht der Scharfblick seiner besseren Hälfte aus seinem derangierten Aeußern auf die Erlebnisse der letzten Tage schließen würde, wanderte er den Melzergrund hinunter. Ach was, Gustav! Mach' Dir keine Sorge! dachte er. Ein Reserveträger ist noch im Rucksack, und bevor wir in Kr. einziehen, werden wir uns in der Kommitz erst mal ordentlich waschen! — — —

Gustav wurde gnädiger empfangen, als er gedacht. Teilnehmend fragte Frau Bella: „Hast gewiß während meiner Abwesenheit keine Ordnung gehabt, nicht wahr? Siehst ordentlich abgespannt aus, armes Männel!“

„Ja, Du hast mir furchtbar gefehlt, Frauchen! Und die viele Arbeit der letzten Tage hat mich bissel heruntergebracht! Aber ich habe trotzdem immer an Dich gedacht, und damit Du siehst, habe ich — — —“

Hier unterbrach ein krampfhafter Hustenanfall seine Worte. Und während er leuchtete, daß ihm

die Tränen in die Augen traten, sammelte er schleunigst seine Gedanken. Dummkopf! schalt er sich. — Beinahe hätte er seiner Frau von der blauselbigen Bluse erzählt, die er doch gar nicht mehr hatte.

„Was hast Du denn, Gustav?“ fragte Bella besorgt.

„Nichts als eine kleine Erkältung!“ lächelte er mit der Wehmut des gern gehätschelt sein Wollenden. „Was wolltest Du vorhin sagen, als Dich der Husten befiel?“ fragte Bella unerbittlich.

„Ach so! Ich wollte sagen, damit Du siehst wie mich das Wiedersehen mit Dir freut, werde ich Dir nach unserer Rückkehr eine blauselbige Bluse kaufen!“

Er mußte sich förmlich einen Ruck geben, das herauszubringen. Das schöne Geld noch einmal ausgeben! Aber in seiner momentanen Angst war ihm nichts besseres eingefallen.

„Du lieber, guter Mann! Und gar eine blauselbige? Denke Dir, Fräulein Zsain, die Schwester des Doktors, hat auch so eine himmlische blauselbige Bluse. Sie trug sie heute das erste Mal. Nachher werde ich Dich mit ihnen bekannt machen, sagte die vor Wonne überfließende Gattin.“

(Schluß folgt.)

**Er kann warten.**



Reicher Vater: „Aber das sage ich Ihnen, mein Bester, Geld bekommt meine Tochter vor meinem Tode keinen Pfennig!“  
Freier: „Oh — dann heirate ich sie einstweilen aus Liebe!“

**Fataler Irrtum.**

Unstreicher (steht mit dem Farbtopf in der Hand auf dem Gerüst, als ihm aus der gegenüberliegenden Kneipe zugestrotzt wird): „Prosit, meine Herren... brr, da hab' ich in Gedanken aus dem Farbtopf getrunken!“

**Geistesgegenwart.**

Schulinspektor (bei einer plötzlichen Revision): „Wie, Sie rauchen in der Schule?“

Lehrer (stokend): „Ja, ich wollte gerade den Tabak durchnehmen... mit Experimenten!“

**Netter Zustand.**

Nachtwächter: „Warum öffnet denn Ihre Frau nicht; da steht sie doch wohl am Fenster?“

Betrunkener (flinlaut): „Ich glaube, sie erkennt mich gar nicht, wir sind nämlich erst vier Wochen verheiratet, und heute bin ich zum ersten Male betrunken!“

**Sie weiß warum.**



Fräulein Amelie (als bei einem Haussturz die Beleidigungen hin- und herfliegen): „Am Himmelswillen — weg von hier, sonst hat man das Vergnügen, vor Gericht seine heiligsten Güter preiszugeben!“



### Der mißverstandene Doppelname.



Herr (sich vorstellend): „Ich heiße Ungern-Sternburg!“

Reisender: „Gott, wie heißt: ‚ungern‘? Glauben Sie vielleicht, daß ich ‚gern‘ Levi heiße?“

### Traurige Geschichte vom Meier in traurigen Schüttelreimen.

Meier tat gleich Lasterknaben  
früh schon sich am Knaster laben,  
Später goß er's Reichelbräu  
Maßkrugweis' ins Bündel rei'.  
Coll trieb er's im weißen Hahn  
Und verfiel in heißen Wahn.  
„Reich' mir,“ rief er, „deinen Fusel,  
Davon kriegt man feinen Dufel!“  
folge war: die Beine schwach,  
Und er fiel in'n Schweinebach.  
Schimpfte dann aufs Hundewetter,  
Klagte, eine Wunde hätt' er;  
Stieg d'rum in die Badewanne,  
Daß er'n Schmerz der Wade bannte.

Meier reist nach Steiermark,  
Dort fühlt sich der Meier stark,  
Und man hört die Wundermär, e,  
Daß er völlig munter wäre;  
Ja, er schrieb von Rosenketten,  
Könnt sich nicht vor'm Kosen retten. —

Doch bald kam das rasche Ende,  
Alle war bald Asche, Rente;  
Große Not muß' Meier leiden,  
Wein und Bier und Leier meiden,  
Niemand gab mehr Mittel her —  
Meier hat kein Hüttl mehr.

### Verrechnet.

„Warum so zornig; was ist vorgefallen?“

„Ja, denken Sie, mein Onkel hatte doch die verrückte Liebhaberei, alte Zylinderhüte zu sammeln. Um mich bei ihm einzuschmeicheln, zeigte ich immer das lebhafteste Interesse für seinen Sport, habe ihm selbst alle Raritäten, die ich aufstreifen konnte, hingeschleppt; und jetzt, wo er gestorben ist...“

„Sind Sie enterbt?“

„Nein; aber das Geld haben die anderen Verwandten gekriegt und ich als sein lieber Mitarbeiter, der sein Werk weiterführen soll... die alten Zylinderhüte!“

### Raffiniert.

Junger, verschuldeter Zahnarzt: „Führen Sie mal zuerst den armen Bub da herein!“

Diener (vertraulich): „Der hat gar keine Zahnschmerzen, Herr Doktor; das ist der Lehrling von unserm Schneider, der auf Befehl des Meisters heute nicht eher fortgehen soll, bis Sie die Rechnung bezahlt haben... Damit die Leute nicht aufmerksam werden, habe ich dem Jungen 'n Tuch um den Kopf gebunden, da sieht er aus wie'n Patient!“

### Ja so!

A.: „Heute habe ich mal probeweise in dem neuen Restaurant zu Mittag gegessen; ich nahm gleich ein Abonnement, sechs Karten für 4 Mark, und bin hübsch satt geworden!“

B.: „Riesig billig; das macht pro Tag noch nicht 70 Pfennige!“

A.: „J wo, ich habe doch das ganze Abonnement heute hintereinander abgegessen!“

### Zu deutlich.

Frau: „Weißt Du, Adolf, das geht nicht mehr länger, wir müssen dem Fleischer endlich seine Rechnung bezahlen; er schickt mir von Tag zu Tag weniger Fleisch und desto mehr Knochen!“

Mann (seufzend): „Das müssen wir leider augenblicklich in den Kauf nehmen!“

Frau: „Ja, was soll ich denn aber diesen Mittag kochen... Heute hat er überhaupt bloß Knochen geschickt!“

### Mißverstanden.



Hausfrau (zur neuen Köchin): „Marie, das sage ich Ihnen aber, die zahlreichen Soldatenliebschaften, wie bei ihrer Vorgängerin, dasbe ich nicht!“

Köchin: „Hoabens ka Sorge, gnä' frau, i hoab blos a oanz'gen Schatz beim Militär, un zahlreich is der a net. Im Gegenteil, wann ma zusammen ausgehn, zahl i!“

### Ausreden lassen.



Er: „Hat denn der junge Mann, der um unsere Tochter anhält, auch ein genügendes Einkommen?“  
 Sie: „O ja, er hat ja 10 Häuser . . .“  
 Er: „Oho . . .!“  
 Sie: „. . . für die er reist!“

### Benutzte Gelegenheit.

Vermieterin: „Heute ist mein Student umgezogen — stolz wie ein Spanier!“  
 Nachbarin: „Dazu hatte er aber wenig Ursache: sein ganzes Eigentum besteht doch aus dem Zylinder, seiner Pfeife und der Studierlampe!“  
 Vermieterin: „Ja, zufälligerweise kam ein Möbelwagen vorbei, da ist er mit den Sachen hinterher gegangen, als ob ihm die andern auch gehörten!“

### Reue.

Ein Gast hat so lange mit den anderen am Tisch sitzenden Herren krameht, bis ihn der Wirt an die Luft gesetzt hat. Nach zehn Minuten kehrt der Gast wieder zurück und sagt kleinlaut: „Ich werde mich jetzt anständig betragen, Herr Wirt; eben fällt mir ein, daß ich um sieben Uhr meine Frau hierher bestellt habe!“

### Unter Vermieterinnen.

„Heute habe ich meinen Zimmerherrn hinausgeschmissen, von dem ich absolut kein Geld kriegen konnte; hoffentlich habe ich mit dem neuen mehr Glück!“  
 „Mir ist's ebenso gegangen; ich habe dem Studenten Schussel, der bei mir wohnte, auch den Stuhl vor die Türe gesetzt!“  
 „Was sagen Sie, Schussel heißt er? Den habe ich ja gerade für meinen Schippel eingetauscht!“  
 „Großer Gott, Schippel heißt mein neuer!“

### Ein echter Hagestolz.

„Wie haben Sie sich denn auf der Hochzeit Ihres Freundes amüsiert, Herr Knittel?“  
 „O, sehr gut; schade, daß die Veranstaltung eine so traurige war!“

### Ein fleißiges Comptoir.

„Ich könnte jetzt meinen Urlaub haben, aber die beiden Kollegen verlangen, daß ich einen Vertreter stelle!“  
 „Ist denn jetzt so viel zu tun?“  
 „Bewahre, aber es fehlt immer der dritte Mann zum Skat!“

### Zwangslage.

Madame: „Wie können Sie sich unterstehen, den ganzen Käse aufzueissen?“  
 Dienstmädchen: „Ach, Madame, der verbreitete einen Geruch, ich konnte es wirklich hier in der Küche nicht mehr aushalten!“

### Schwindel.

Taschendieb (als im Bahnhofsgedrange ein Kärm entsteht, zum Kollegen): „Höre mal den Schwindler! Lamentiert, daß ihm das Portemonnaie mit 80 Mark gestohlen worden sei und bittet die Umstehenden, ihm zur Weiterreise behilflich zu sein; weißt Du, was drin war? . . . 30 Pfennige!“

### Auch etwas.

Frau (das Geld einteilend, welches der Geldbriefträger ihrem Gatten auf den Tisch zählt): „So; zuerst nehmen Sie mal hier Ihren rückständigen Lohn, Anna . . . diese zwanzig Mark sind für den Schlächter . . . zehn Mark für den Bäcker . . . der Rest ist Wirtschaftsgeld!“  
 Mann (kleinlaut): „Und ich?“  
 Frau: „Du darfst die Postanweisung unterschreiben!“

### Mißverständnis.

Bekannter (auf der Landstraße den Gendarm begrüßend, der eben zwei Landstreicherinnen transportiert): „Guten Tag, Herr Wachtmeister, wie geht's?“  
 „Danke!“  
 „Und Ihren Damen?“  
 Die beiden Landstreicherinnen (knigend): „Danke, auch gut!“

### Verblümt.

Bekannter (zum Porzellanhändler): „Wie lebt denn das junge Ehepaar zusammen?“  
 „Großartig; wenn sich alle Leute so vertragen würden, da könnte man noch auf einen grünen Zweig kommen!“  
 „Wie so?“  
 „Alle Tage ein Duzend Teller!“



## RÄTSEL-ECKE.

Bald drückt's mit Kraft, bald lindert's Stoß und Druck.  
 Zum Schutze dient es und zugleich als Schmuck.  
 Den Adler trägt es über alle Schranken  
 Und bannt doch fest den flüchtigen Gedanken.

Auflösung des Rätsels in Nr. 6: Ehering (gering).